

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Bdlr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Bdlr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfr.,
für die zweigespaltene Zeile Petischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfr.

N^o 61.

Halle, Sonnabend den 13. März
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Köln, d. 11. März. Kaiser Franz Josef hat, wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Wien gemeldet wird, dem König von Italien den Wunsch zu einer Begegnung in Venedig — nicht in Brindisi — ausgedrückt; der Wunsch des Kaisers hat seitens des Königs Victor Emanuel die freudigste Aufnahme gefunden.

München, d. 11. März. Bezüglich des angeblichen Rücktritts des Kriegsministers v. Prandl von seinem Posten wird der „Süddeutschen Presse“ mitgeteilt, daß diese Absicht wegen des Beschlusses der zweiten Kammer vom 8. d. über das Militärbeamten-gesetz allerdings bestanden habe, nachher aber wieder aufgegeben worden sei. Dasselbe Blatt hält die demnächstige Quiescenz des Oberkonsistorial-Präsidenten Harlek für so gut wie entschieden.

Malchin, den 10. März. Im Landtage stand heute der Bericht des Verfassungs-Comité über das Rescript der Regierung vom 9. d. M., betreffend die Verfassungs-Angelegenheit, zur Berathung. v. Malgahn (Klein-Kuckow) beantragte, commissarisch-deputatliche Verhandlungen über eine Abänderung der Verfassung eventuell auf Grundlage neuer Regierungsvorlagen einzuleiten. Der Antrag wurde von der Landschaft abgelehnt, von der Ritterschaft mit 108 gegen 25 Stimmen angenommen. Ein von Herrn v. d. Kettenburg gestellter Antrag, an die Landesherren das Ersuchen zu richten, dem Veruche einer durch die Reichsverfassung nicht gerechtfertigten Einwirkung des Reichs auf die Verfassungssache mit Bestimmtheit entgegenzutreten, wurde von der Ritterschaft mit 90 gegen 25 Stimmen angenommen, während sich die Landschaft eine Erklärung vorbehielt.

Wien, d. 11. März. Der Disciplinarrath der Advokatenkammer hat sich dahin schlüssig gemacht, daß zur Einleitung einer Disciplinaruntersuchung gegen Dr. Neuda wegen seines Verhaltens gegenüber dem Handelsminister Banhans in dem Proceß Drenheim keinerlei Grundlage vorhanden sei.

Genf, d. 11. März. Die hiesige Regierung hat dem altkatholischen Central-Comité die Anzeige gemacht, daß sie sich an der Dotirung für den Bischof des zu gründenden schweizerischen Nationalbisthums betheiligen werde.

Rom, d. 11. März. Bei der Berathung des Etats für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stattfand, erklärte der Arbeitsminister Spavata, die Regierung sei fortgesetzt mit Erörterungen über die Trockenlegung der Kampagna und die Regulirung des Ueberflusses beschäftigt und werde, sobald sie einen bestimmten Vorschlag zu machen im Stande sei, denselben der Kammer unverzüglich vorlegen. Auf den Antrag des Abg. Depretis, welchem die Vertreter der Regierung zustimmten, wurde beschlossen, jede Debatte über diese Angelegenheit bis auf Weiteres zu vertagen.

Paris, d. 11. März. Die Mitglieder des neuen Ministeriums hatten gestern Abend eine Zusammenkunft bei dem Marschall Mac Mahon, um das Programm des Cabinets definitiv festzustellen. — Dem Vernehmen nach ist jetzt der Herzog von Audiffret-Pasquier als Präsident der Nationalversammlung in Aussicht genommen.

Zur Lage.

* Die Exemption, welche von deutscher Seite der schweizerischen Regierung bezüglich des kürzlich erlassenen Pferdeausfuhrverbots im Interesse der Remontirung der eidgenössischen Kavallerie zugestanden worden ist, entspricht nicht nur den verhältnißmäßig geringen Dimensionen, in denen sich der Pferdebedarf jener Truppe bewegt, sondern vor allen Dingen auch dem lebhaftesten Interesse, welches von der

deutschen Regierung seit Beendigung des letzten Krieges für die Lückigkeit der schweizerischen Bundesarmee stets an den Tag gelegt worden ist. Der Stand der Bertheidigungskräfte in der Schweiz sowie in Belgien ist unter den heutigen geographischen Verhältnissen für Deutschland eine Frage von äußerst praktischer Tragweite, die für das oben erwähnte Zugeständniß aller Wahrscheinlichkeit nach mitbestimmend gewesen ist. Wenn übrigens in einzelnen den Kreisen der Gutsbesitzer nahestehenden Organen auszuführen versucht wird, daß das Ausfuhrverbot die Landwirtschaft nicht nur nicht, wie man behauptet habe, schütze, sondern dieselbe im Gegentheile schädige und die Produktion von Pferden erheblich vermindern werde, so ist dabei nicht zu übersehen, daß hier die Interessen einzelner Landwirthe mit denen der Landwirtschaft im Allgemeinen verwechselt werden, an deren Wohlstande nicht nur der Landwirth, sondern die gesammte Nation theilnimmt. Mit demselben Rechte könnte man sich auch über das neue Schutzwaldungsgesetz und das Verbot der schrankenlosen Ausnützung der Forsten beklagen, welche dem Einzelnen zwar sehr gewinnbringend sein kann, für den Nationalwohlstand aber die ernstesten Gefahren hat.

Die Hoffnung unserer Ultramontanen, daß auf dem in der nächsten Woche im Vatikan abzuhaltenden geheimen Consistorium, auf welchem eine Anzahl neuer Cardinäle freit werden soll, auch für einige deutsche Erzbischöfe der Purpur abfallen werde, erweist sich abermals als trügerisch. Unter den fünf Kandidaten, deren Liste jetzt mit ziemlicher Zuverlässigkeit gemeldet wird, befindet sich kein einziger Deutscher, dagegen ein Engländer, ein Holländer, zwei Italiener und ein Amerikaner, letzterer der erste Erzbischof in diesem Welttheile, welcher den Kardinalshut vom Papste empfängt.

Verschiedene Zeitungen berichten: „Die päpstliche Voce della Verita will erfahren haben, die deutsche Reichsregierung habe bei der italienischen die Aufzehrung des Garantiegesetzes verlangt, welches bekanntlich dem Papste eine gleichsam extraterritoriale Stellung in Rom einräumt. In dieser Form dürfte die Nachricht eben so wenig Bestätigung finden wie in der anderen, Fürst Bismarck habe der italienischen Regierung die Abänderung des Garantiegesetzes nahe gelegt, natürlich in dem Sinne, daß der Papst verhindert werde, das ihm von Italien gewährte Asylrecht zu mißbrauchen, um andere Staaten anzugreifen. Die Vorstellungen, welche von deutscher Seite anlässlich der Encyclika Quod nunquam bei der italienischen Regierung erhoben sein mögen, beschränken sich allem Anscheine nach darauf, der letzteren die Verpflichtung nachzuweisen, dem von dem Papste beliebten Mißbrauche des Asylrechts zu steuern. Welcher Mittel die italienische Regierung sich bedienen will oder kann, um dieses Ziel zu erreichen, ist ihrer Erwägung zu überlassen. Nur die eine Thatsache steht fest, daß es das italienische Garantiegesetz ist, welches den Papst bei allen Anschlüssen gegen die Ordnung und den öffentlichen Frieden anderer Staaten gegen directe Repressalien schützt. Man kann vermuthen, daß die Reichsregierung dieser ihre Auffassung auch anderweitig Ausdruck gegeben hat, da die Gefahr, welche in dem bezeichneten Verhältnisse liegt, nicht Deutschland allein bedroht.“

Endlich hat die französische Ministerkrisis, zu deren Lösung man bereits zu den äußersten Mitteln zu greifen begonnen hatte, ihren Abschluß erhalten, und das „Journal officiel“ veröffentlicht heute die Liste des neuen Cabinets. Von den bisherigen Mitgliedern des Ministeriums verbleiben der Kriegsminister, General de Cissey, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Decazes, der Minister der Marine, Marquis de Montaignac, sowie der Minister der öffentlichen Arbeiten, Caillaux, auf ihrem Posten. Es treten in das Cabinet nur ein: Herr Buffet, der bisherige Präsident der Nationalversammlung

welcher sich schließlicly doch noch dazu verstanden hat, die Leitung des Ministeriums und überdies das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übernehmen; ferner Herr Dufauré als Justizminister, der bekanntlich bereits in dieser Stellung unter Herrn Thiers fungirte und mit letzterem zugleich dem parlamentarischen Handstreiche vom 24. Mai 1873 erlag. Das Portefeuille des Finanzministeriums ist gleichfalls einem ehemaligen Minister Thiers', Herrn Léon Say, zugefallen, während Herr Wallon, der neue Unterrichtsminister, zwar bisher keinem Ministerium vorgestanden, dafür aber bei dem Zustandekommen der neuen Verfassung, der er denn auch den Namen gegeben, eine hervorragende Rolle gespielt. Marshall Mac Mahon hat seinen Willen, die Mitglieder der Rechten, welche gegen die konstitutionellen Gesetze votirt haben, nicht grundsätzlich aus seinem Kabinete auszuschließen, aller Widersprüche und Hindernisse ungeachtet, zur Ausführung gebracht und dem Monarchisten, Vicomte de Meaur, das Ackerbau- und Handelsministerium übertragen. Nachdem die Personenfrage in der angegebenen Weise erledigt ist, erkräftigt nunmehr für die Regierung, mit einem bestimmten politischen Programme vor die Nationalversammlung zu treten. Die Mitglieder des neuen Kabinetts hatten deshalb am 10. d. eine Zusammenkunft bei dem Marshall Mac Mahon. Der bei der neuesten Ministerkombination unberücksichtigt geliebene Herzog von Audiffret-Pasquier ist dem Vernehmen nach als Nachfolger des Herrn Buffet für das Präsidium der Nationalversammlung in Aussicht genommen. Die Bonapartisten, zu deren entschiedensten Gegnern der Herzog gehört, werden denselben jedenfalls noch lieber auf dem Präsidientheile der Versämler Kammer, denn als Minister des Innern sehen.

Die Verleihung des spanischen Ordens vom Goldenen Riefse an den Fürsten Bismarck macht in Paris peinliches Aufsehen. Die officiellen Blätter wußten täglich von den intimen Beziehungen des Madrider Cabinets zu dem Grafen Chaudorby zu erzählen und wiesen mit Befriedigung und Schadenfreude auf die Erkaltung zwischen Deutschland und Spanien hin. Da erhält der gefeierte deutsche Reichskanzler den höchsten spanischen Orden, gerade in einem Augenblicke, wo man allgemein annahm, daß die „Sultavaffaire“ die beiden Regierungen auf gespannte Fuß gebracht habe.

Deutschland.

Berlin, d. 11. März. Se. Maj. der König haben geruht: Den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Tübingen Dr. Franz von Leydig zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn zu ernennen.

Der Schlaf Sr. Majestät des Kaisers war während der Nacht mehrfach gestört, jedoch nimmt die katarrhalische Affektion einen durchaus erwünschten Verlauf. Se. Majestät nahm auch heute noch keine Vorträge und Meldungen entgegen.

Das Pferdeausfuhrverbot ist über Erwarten schnell perfect geworden. Am Sonntag kam hier ein bedeutender Pferdetransport aus der Provinz Preußen an, der für französische Rechnung angekauft und mit der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn seiner Bestimmung zugeführt werden sollte. Bevor indessen die Weiterreise angetreten werden konnte, erschien plötzlich ein Commando berittener Schutzleute, die den ganzen Transport in Beschlag nahmen und nach dem Ostbahnhof escortirten, von wo aus der Transport wieder in die Heimath jurickbefördert wurde.

Eine große Anzahl der bei dem Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen verlangt die Verteilung der den Kreisen auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. December 1871 zurückerstatteten Gelder zur Unterstützung der Landwehr- und Reservefamilien an die betreffenden Städte, Gemeinden und andere Kontribuenten. Die Petitionskommission hat mit Bezug darauf beschloffen, daß diejenigen Petitionen, welche sich nur mit der Zulässigkeit einer Verteilung der erwähnten Gelder befassen, der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiehen werden sollen. Hinsichtlich des übrigen Theiles der Gesuche, in denen der Wunsch nach einer Aenderung oder Interpretation der bestehenden Gesetze ausgesprochen wird, empfiehlt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Eine gesetzliche Regelung des Bernstein-Regals ist in Aussicht genommen und dürfte vielleicht noch in dieser Session des Landtages geriefere Form gewinnen. Bekanntlich wird in der Provinz Preußen an der Küste der Morgen Landes mit 4500 Thalern und damit gleichsam eine Wacht für die Berechtigung gezahlt, den auf diesem Boden gefundenen Bernstein Seitens des Eigenthümers verwerten zu können. Jetzt hat sich eine Reihe von Wittstelnern aus jenen Gegenden an das Abgeordnetenhaus gewandt, um für die dortigen Grundeigenthümer das Recht der Bernstein-Ausbeutung auf ihrem Boden zu erwirken. Man ist nun mit dem Gedanken beschäftigt, einen Ausgleich durch Herstellung einer Bergbaufreiheit auf Bernsteingrabung gegen eine bestimmte Abgabe herbeizuführen, und es wird bereits über die Durchführung dieses Planes verhandelt.

Es sind gestern briefliche Nachrichten vom Kommando S. M. S. „Gazelle“, d. d. 9. December 1874 eingelaufen, die von demselben in Kerguelen-Inlands einem amerikanischen Kriegsdampfer nach Kapstadt mitgegeben worden und von dort am 10. Februar d. J. weiter befördert sind. Die Beobachtung des Venus-Durchganges ist, wie schon bekannt, gelungen. Der Gesundheitszustand der Besatzung ist ein sehr befriedigender, trotz des schlechten und kalten Wetters.

Landtag.

In der Donnerstags-Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Etatsberatung fortgesetzt. Eine längere Debatte entspann sich bei dem Titel 1,200,000 M. für Schleswig-Holstein. Abg. Kiesche stellt als Referent der Sub-

get-Commission den Antrag auf Ablehnung des Postens und auf Vorlegung eines Gesetzentwurfes, betreffend eine Bewilligung von 4 1/2 Mill. M. Der Abgeordnete Windthorst (Weppen) erklärt sich geneigt, diese Summe zu bewilligen; er glaubt aber nicht, daß der Antrag Kiesel, wie er gestellt ist, diese Voraussetzung erfüllen; er wäre geneigt, daß den Interessenten der Rechtsweg nicht abgeschnitten worden wäre, und aus diesem letzteren Grunde müßte er sich ablehnend zu dem Antrag verhalten. Abg. Dr. Wallisch spricht für den Antrag; ebenso Abg. Hanel, obgleich derselbe sich mit der Ansicht des Abg. Windthorst (Weppen), den Rechtsweg betreffend, einverstanden erklärt. Der Antrag der Budget-Commission wird schließlicly genehmigt. Im weiteren Verlauf der Beratung über den Euletusetat erhob der Abg. Kantak auch diesmal wieder die regelmäßigen Beschwerden der Polen gegen die Unterrichtsverwaltung in der Provinz Posen, die indes vom Cultusminister als unbedingt zurückgewiesen wurden. Durch eine Beschwerde des Centrums veranlaßt, verbreitete sich Herr Dr. Falk im weiteren Verlauf der Debatte auch in sehr beifühender Kritik über das bekannte Martin'sche Lehrbuch, vom Bischof von Paderborn verfaßt, welches rhabogogisch ganz werthlos und konfessionell so aufreizend ist, daß es von den katholischen Lehranstalten hat verbannt werden müssen. Einzelne auf katholische Gymnasien bezügliche Posten gaben dem Centrum erwünschten Anlaß, in aller Breite auf den Culturkampf zurückzukommen. Wider Erwarten konnte bei den weitläufigen Dimensionen, welche die Debatte angenommen hatte, die Beratung des Cultusetats heute noch nicht beendet werden, weshalb die Fortsetzung derselben für morgen vorbehalten werden mußte.

Aus der Provinz Sachsen

♀ Naumburg, d. 7. März. Nachdem das bereits in der Ausführung begriffene Project der Unstrut-Eisenbahn-Gesellschaft in Folge der Anlust der an dem Unternehmen als Actionäre beteiligten Geld-Institute gescheitert ist, sucht man auf verschiedene Weise eine bessere Verbindung mit dem Unstruthale herzustellen. Seitens einiger im Weisensfelder Kreise belegenen Kohlenwerke ist das Project der Herstellung eines Ausladeplatzes an der Mündung der Unstrut in die Saale und der Verbindung desselben durch einen Schienenstrang mit dem Bahnhofe aufgestellt, über welches die Verhandlungen mit der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft schweben. Zweck dieses Projects ist, die wegen der seichten Stellen, wegen der Stromschnelle bei Grochlitz und wegen der mehrfach zu passirenden Schleusen für die Schiffahrt ziemlich werthlose Strecke der Saale von der Mündung der Unstrut bis nach Weisensfeld zu umgehen und für den Kohlentransport nach dem Unstruthale sogleich die für die Schiffahrt weit günstigere Unstrut zu gewinnen. Dem allgemeinen Verkehrsbedürfnis kann die Ausführung dieses Projects, so nützlich und förderungswerth dasselbe auch ist, der Natur der Sache nach nicht genügen. In weit höherem Maße wird der allgemeine Verkehr mit dem Unstruthale gefördert werden, wenn, wozu nunmehr Aussicht vorhanden ist, es zum chausseemäßigen Ausbau der Straße vom Bahnhof Naumburg über Freiburg nach Leuca kommt. Der Herr Handelsminister hat sich bereit erklärt, bei angemessener Beteiligung der interessirten beiden Kreise Querfurt und Naumburg den Bau aus fiskalischen Mitteln auszuführen, und nachdem die Verhandlungen über diese Beteiligung der Kreise wiederholt dem Scheitern nahe gewesen sind, ist in neuerer Zeit eine Basis gewonnen, auf welcher es hoffentlich zur Ausführung des Baues um so eher kommen wird, als die Königliche Bezirks-Regierung für den Fall der Annahme dieser Basis ihre wärmste Befürwortung des Projects bei dem Handelsminister zugesichert hat. — Vor Kurzem ist Seitens des Mühlensessers Eisenschmidt in Freiburg das Project einer Unstrutbahn in der Form, daß zunächst nur von Naumburg nach Freiburg zum Anschluß an die von dort fast immer schiffbare Unstrut, unter Benutzung der städtischen Saalbrücke bei Rosbach und mit Hülfe der vom Staate zurückzugeverfallenen verfallenen Caution der Unstrut-Eisenbahn im Betrage von 135,000 Thlr. gebaut werden soll, wieder aufgenommen worden.

♯ Zeitz, 4. März. Vielleicht wird es Sie bei den analogen Befretungen in Halle interessieren, etwas über Fortbildungswesen in unserer emporstrebenden Stadt zu hören, indem ich mir weitere Mittheilungen über hiesige Verhältnisse vorbehalte. Gewerbliche Unterrichtsanstalten bestehen hier außer der städtischen Fortbildungsschule nicht. Die letztere wurde bereits vor länger als 15 Jahren errichtet, ihr Besuch war aber seither ein sehr schwacher, wenn er sich auch zu Anfang des bisher nur während des Winterhalbjahres währenden Kurses in Folge der wiederholten ersten Anregung bis zu 100 Schülern erhob. Da alle Bemühungen, das Interesse der Gewerbetreibenden für die gedachte Anstalt anzuregen und eine größere Beteiligung junger Gewerbetreibenden herbeizuführen und ungeachtet dessen, daß sich der hiesige Gewerbeverein der Sache mit dankeswerthem Eifer annahm, ohne entsprechenden Erfolg blieben, so wurde auf Grund der §§ 106 und 142 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in Folge Gemeindebeschlusses durch Ortsstatut vom 3. October und 4. November 1874 bestimmt, daß alle im Bezirke der Stadt Zeitz sich aufhaltenden und in einem Handwerks- und fabrikmäßig betriebenen Gewerbe beschäftigten Gesellen, Gehilfen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge, welche das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, zum regelmäßigen Besuche der Fortbildungsschule verpflichtet seien, sofern sie nicht durch Zeugnisse einer städtischen Bürgerschule nachweisen, daß sie das Bildungsziel der städtischen Fortbildungsschule erreicht haben. Die Verpflichtung zum Besuche der Fortbildungsschule ist indes in Folge einer weiteren Bestimmung des gedachten Ortsstatuts zunächst auf diejenigen Lehrlinge beschränkt worden, welche zu Ostern 1874 oder später die Schule verlassen haben. Zuwiderhandeln gegen diese Bestimmung Seitens der Lehrlinge, Arbeiter u. oder der Lehrherren und Arbeitgeber u. ist durch Polizei-Verordnung unter Strafe gestellt. Die Einrichtung der Schule ist außerdem durch eine besondere Schulordnung geregelt, in welcher die Aufgabe der Anstalt dahin bestimmt wird, daß dieselbe die allgemeine Bildung der Schüler im Hinblick auf ihren Beruf fördere, und demnach thunlichst sämmtliche Lehrgegenstände der Oberklassen gehobener Bürgerschule, selbstverständlich mit Ausnahme der Religion, den jungen Leuten eine weitere Ausbildung geben, insbesondere

Die seit 1868 in Preußen gemachten Versuche der Gesetzgebung über die Wege hinweisen, um die Nothwendigkeit der Reform darzutun.

Sollte aber, so müsse man weiter fragen, die Gemeinde zum Wegebau vor allen andern Elementen des Staates verpflichtet werden? Es unterliege keinem Zweifel, daß die moderne Landgemeinde eine andere geworden sei, als sie noch vor wenigen Jahrzehnten gewesen. Die fürstliche Patrimonialgewalt, welche alle Einnahmen, nicht bloß aus den Domänen, für landesherliche und alles Staatsgut für Hausgut erklärt hätte, sei abgethan. Die obrigkeitlichen und gutsherlichen, die Landeskultur-Berhältnisse, die Gewerbe, der Verkehr und alle einflussreichen nationalwirtschaftlichen und socialpolitischen Umgestaltungen, theils in selbstständiger Entwicklung erstarkt, theils durch Gesetze nach gerufen, hätten so wesentliche Veränderungen veranlaßt, daß es fast wie ein Wunder aussehe, wenn die alten Landwege noch in ihrer ursprünglichen Gestalt, gleich einer Ruine in die Gegenwart hereinträten. Man sollte sich doch nur die großen Umgestaltungen, deren Zeuge unsre Zeit gewesen, alle in ihrem tiefen Einflusse vergegenwärtigen. Der frühere Grundherr sei verschwunden, das Eigenthum sei freies Eigenthum geworden, alle Rechte, in deren Besitze die Städte als Heimath alles freien Geistes und als korporative Gesamtheiten erwachsen seien, seien den ländlichen Gemeinden in allen wesentlich staatsbürgerlichen Rechtsphären bis herab zum Gewerbe- und Handelsrechte zu Theil geworden; die ländlichen Gemeinden seien zu Wohnsitz großer Gewerbsburgen geworden, als wären sie zur Stadt erhoben oder als wäre die Stadt zu ihnen hinausgezogen; die Aern des nationalen Verkehrs durchdrängen schon jetzt den ganzen Körper der Gemeinden, Kreise und Provinzen, schwere beladene Wagen gingen heute auf Straßen, auf welchen vor Alters nur die Trappen von Mitteroffen eingebrückt, oder wo Hammelherden einbergezogen wären. Die ländlichen Gemeinden seien an der Hand der stillen, aber gewaltigen Reformen zu staatsbürgerlichen Gesamtheiten erwachsen und je weiter hin desto mehr würden sie sich in ihrer korporativen Gestaltung fühlen, wenn die Kreisordnung in längerer Wirksamkeit bestanden habe und durch den guten Geist einer Gemeinde- und Provinzialverwaltung vervollständigt sei.

Es scheint nicht mehr als billig, daß die ländlichen Gemeinden den Städten auch in der Wegebaupflicht gleichgestellt würden.

Aber eine solche Gleichstellung sei doch nur dann zulässig, wenn sich erweisen lasse, daß sie im Prinzip den richtigen Weg wähle und es vermeide, wirtschaftliche Gewaltthätigkeiten zu begehen. Denn eine Reform, die zum Motto habe, „es möge reifen oder brechen“, sei keine Reform, sondern ein Akt der Ungerechtigkeit und der Gewalt, an welchen die beiden vorausgegangenen Jahrhunderte reich genug seien.

Treten wir dem Entwurfs näher. Es könne dies um so leichter und mit mehr Erfolg geschehen, als die Hallische Zeitung ihren Lesern den Ausdruck des Entwurfs gebracht und der Vorstand 300 besondere Abdrücke heute ausgelegt habe.

Nachdem die Versammlung dies als Unterstützung und Verbi-¹⁸⁶⁸ erkannt hatte, erhielt der Referent, Herr F. Knauer, das W. 52-1868 selbe gab über den Inhalt des Entwurfs ein kurzes Résumé S. 100 ff. nete, von allem übrigen abgesehen, daß § 7 welcher primo b h., do. 4% 99,75 S. ländlichen Gemeinden die Wegebau- und Unterhaltungspflicht den eigentlichen Kern des Entwurfs und die Motive freies a. historischen Beweis zu führen, daß die Gemeinden in den letzten 3-¹⁸⁶⁸ hundertern, sogar auch in dem ganzen Mittelalter zum Wegebau verpfl-¹⁸⁶⁸ tet gewesen wären. In dem siebenten Paragraphen sei der wahre Ke-¹⁸⁶⁸ der ganzen Vorlage enthalten und alle andern Vorschriften des Entwurfs dienten nur dazu, diese Grundbestimmung des Paragraphen zu verhüllen. Er führte durch Vorlage von Separations- und Flurkarten aus, daß das um ca. 200 Morgen größere und wohlhabendere Dorf Gröbers etwa 270 Ruthen Straßenlänge zu übernehmen hätte, während die benachbarte und weniger wohlhabende Gemeinde Schwoitsch über 2700 Ruthen zu bauen und zu unterhalten hätte, darunter eine Straße, die von den Schwoitschern fast gar nicht befahren werde, weil sie eine Straße sei, die von Göttern nach Landberg führe. Um die Wege, welche der Gemeinde Schwoitsch zufallen sollen, zu bauen, müsse sie die Baumaterialien ca. 1 1/2 Meile weit herholen und außerdem ca. 15 Morgen von ihren Feldern zur Verbreiterung der Wege hergeben. Keine Gemeinde sei im Stande, so große Opfer zu übernehmen. Er stelle den Antrag, die Wegebaupflicht den Kreisen aufzuerlegen und die Gemeinden bis zu einem gewissen Grade zu belassen. Zugleich las er den Entwurf einer seinen Ausführungen entsprechende Petition an das Abgeordnetenhaus vor. Daran schloß sich eine lebhaft Diskussion, an welcher sich verschiedene Redner in zum Theil sehr umfangreichen Darlegungen bethelligten. Dr. Schadeberg führte aus dem Briefe eines Landraths an, „daß demselben eine kleine Gemeinde bekannt sei, deren Feldmark sehr schmal und fast eine halbe Meile lang durch den ihr auferlegten Neubau und die Unterhaltungspflicht eines chauffirten Weges fast ruiniert ist.“ Er dürfe, soweit ihm Kenntniß der Personen und Gemeinden beizuhilfen, die Vermuthung aussprechen, daß es Manchem noch nicht recht klar sei, wie er es anzufangen habe, zu ermitteln, wie groß für ihn und seine Gemeinde die Kosten für die Uebernahme der Wegebaupflicht sei. Wäre sie überall gleich, so wäre an dem Gesetze wenig oder nichts zu ändern; aber sie wären nicht nur in den verschiedenen Kreisen, sondern auch für die verschiedenen Gemeinden eines und desselben Kreises vielleicht bis 100 Proz. und darüber verschieden. In der begründeten Freude, daß es mit den Wegen endlich besser werden solle, erwarte im Grunde Jeder, daß die Wegeverbesserung für ihn fast ohne Kosten bemerklich werden werde. Nur Einzelne hätten ausgemittelt, welche Wege bloß Wirtschaftswege, welche Verbindungswege zwischen benachbarten Orten oder Gemeinden und welche Wege dem größeren, nicht bloß lokalen Verkehr dienen. Man scheine auch nicht zu bedenken, wie die neuen Wege beschaffen sein sollten, um von den Wegekommissionen als richtig anerkannt zu werden; die letztern würden ihnen mit den Gesetzen in der Hand schon sagen, wie breit ein Weg sein, wie er zu beiden Sei-

Salle, d. 12. März.

Das Eis ist jetzt auf der Saale überall gebrochen und geht mit hohem Wasser ab. Der Wasserstand der Saale bei der Trothaer Schleufe ist von 0,96 Meter am 10. März Abends bis 1,64, am 11. März Morgens bis 1,90 Meter, Abends bis 2,34 Meter und heute am 12. März: Morgens bis 3,30 Meter gestiegen und ist noch stündlich im Zunehmen begriffen. Bei Wirsleben hatte sich die von Alleben aufgebrochene Eismasse seit einigen Tagen gestopft und Station gemacht, ist aber dem Wasserdruck und der zersetzenden Witterung bald erlegen. Größeren Nachtheil haben die Wasser- und die 1/2 Elle starken Eismassen noch nicht gebracht. Einzelne Uferfrecken hatten jedoch bereits zu leiden. Wie die Helme hat auch die Elster ihr Bett verlassen und ist zu einem starken Strom geworden. Auf der Elbe war gestern Nachmittag 2 Uhr bei einem Wasserstande von 3 1/2 Ellen über Null voller Eisgang, doch ist von der Oberelbe auch schon gemeldet, daß dort das Wasser bereits wieder im Fallen ist.

Dem Vernehmen nach wird die Hallische Maschinenfabrik für das vergangene Geschäftsjahr eine Dividende von 9 Prozent verteilen. Außerdem sind ca. 16000 Thlr. vom Actienkapital abgeschrieven.

Die hies. Polizei-Verwaltung erläßt eine Verordnung, der zufolge die hiesigen Bäcker und Backwaren-Verkäufer, sowie die auf hiesigen Wochenmärkten feilhaltenden Landbäcker und Bäcker verpflichtet werden, die Preise und das Gewicht ihrer Backwaren in der Weise zur Kenntniß des Publikums zu bringen, das bezüglich des Roggengebäckes der Preis für ein Pfund Brod und bezüglich des Weizengebäckes das Gewicht der Semmeln für 10 Reichspennige angegeben wird. Diese Taxen sind der Polizei einzureichen und ebenso wie eine Waage mit geeigneten Gewichten im Verkaufsorte und den Marktständen aufzuhängen. Formulare sind auf dem Polizei-Secretariat zu erhalten. Offenlich führt diese zeitgemäße Verordnung zu dem Gebrauche, die Backwaren wie Cerealien, Dbst zc. nur nach dem Gewichte zu kaufen.

Am 23. März Vormittags 10 Uhr findet im hiesigen Landrats-Amte die Verloosung der zur Zurückzahlung kommenden 3000 M. Saalkreis-Obligationen statt.

An Stelle des Fabrikant C. W. Sander ist Herr Rentier E. Krause, Geißeustraße 34, zum Armenvorsteher des 12. Bezirks, ferner ist für den 13. Bezirk Herr Conditor Heckert, Weidenplan 6, gewählt worden.

Heute wurden hier die Arbeiter Gössel und Weber aus Zeig beim Verkauf von Silbergeräth, Leuchter, Kelch, Taufbecken, Frangen des Altaruches u. s. w. abgefaßt, daß sie aus einer Dorfkirche b. Camburg gestohlen haben wollen.

Bauernverein des Saalkreises.

Verhandlungen am 6. März.

(Schluß.)

Sähen wir aber von dem Versuche, die Verpflichtung der Gemeinden zum Wegebau aus den historischen und angeblichen Rechtsdeductionen der Motive herzuleiten, ab, so müßten wir uns doch die Frage vorlegen, ob es nicht geboten sei, in dem gegenwärtigen, fast alle öffentlichen Lebenskreise durchdringenden Umbildungsprozesse auch die Verpflichtung zum Wegebau zu reformiren. Denn daß die Wege notorisch größtentheils in einem Zustande sich befänden, der eine durchgreifende Verbesserung nöthig mache, darüber sei doch wohl kein Zweifel und allenfalls könne man nicht nur auf die französischen, belgischen und englischen Wege, sondern auch auf

ten mit Gräben versehen und bepflanzt werden müsse. Zulezt würde man aber gewahr werden, daß sich die Kosten hier und da sehr hoch belaufen würden, und man werde es fühlen, wenn in der einen Gemeinde ein Zuschlag von 50 und 100 Proz. zur Grund- und Gebäudesteuer trete, während in der benachbarten Gemeinde der Zuschlag kaum 1—2 Proz. betrage. Die Verfasser des Entwurfs würden sich ein wahrhaftes Verdienst und den Dank des Landes erworben haben, wenn sie an Stelle der doctrinären Motive, die der Landmann doch selten lese und verstehe, eine Zusammenstellung der Wirtschaftszweige, Gemeinde- und derjenigen Straßen, welche direkt den Interessen des größeren Verkehrs dienen, gegeben hätte. Die Staatsregierung habe bis herunter zu den Amtsvorstehern und Ortschulzen Organe genug, um eine solche Uebersicht aufstellen zu können. Ein Werk der Art würde ungleich beredter wirken und in Wahrheit praktischer sein, als die sogenannten Rechtsdeduktionen der Motive. Allerdings würde dadurch die faktisch bestehende große Ungleichheit in der Belastung der Gemeinden nicht direkt beseitigt, wohl aber würde die Last verteilt und der Beweis geführt, daß es gerathen sei, die Baulast prinzipieller nicht auf die Schüttern der Gemeinde zu legen, sondern in großer Linie die Kreise zu verpflichten. Er beantrage daher die Vorschrist des Entwurfs umzukehren und die Baulast prinzipieller dem Kreise aufzuerlegen und die Gemeinde subsidiär zu verpflichten. Daß das Wegegesetz diese Richtung einschläge, dahin dränge auch der mit Macht hervortretende Geist unserer gesammten Entwicklung, welche auf allen großen wirtschaftlichen Gebieten an die Stelle des Einzel-Individualismus die Gemeinschaft in den zahlreichen Vereinen, Associationen, Aktien-Gesellschaften, Genossenschaften, Affenanzuge, Verbindungen u. s. w. gesetzt habe.

Für und gegen diese Ansicht und Anträge erhoben sich mehrere Redner, welche zum Theil in glänzender Ausführung ihre Ansichten darzulegen mußten, namentlich Herr Landrath Freiherr von Helldorff, der 3 Mal, Herr Regierungsrath Schönian, Direktor des Kreisvereins Merseburg, welcher 3 Mal, Amtmann Reinecke, F. Knauer, welcher 2 Mal, Gutsbesitzer Richter als Vertreter des Vereins Reinsdorf, welcher 2 Mal, Fabrikbesitzer Spielberg als Vertreter des Vereins Heitsteden, und Dr. Schabeberg, welcher 3 Mal das Wort ergriff. Zulezt stellte Herr Landrath von Helldorff seine Anträge, zu Gunsten deren Herr F. Knauer seinen Antrag zurückzog. Die Anträge des Herrn von Helldorff wurden mit Ausnahme von 2—3 Stimmen von der ganzen Versammlung genehmigt und beschloffen, daß, da der Bauernverein aus Kompetenzrückichten und als Zweigverein des Centralvereins die Uebernahme der weiteren Ausführung ablehnte, die Herren Reinecke, Dr. Schabeberg, F. Knauer und F. Nießmann als Delegirte der Versammlung eine Petition an das Haus der Abgeordneten richten und darin die Beschlüsse der Versammlung wörtlich aufnehmen sollten. Der Wortlaut der Petition ist durch diese Zeitung bereits veröffentlicht worden.

Thung auf dem Gebiete der Pianoforte-Fabrikation.

Ittgart, 6. März. Jeder Organist, jeder Chordirigent, jeder Orgelweiser weiß, wie oft er in die Lage kommt die Begleitung eines Liedes, je nach dem Stimmumfang der Sänger bald in einer tieferen bald in einer höheren Tonlage, spielen zu sollen als dieselbe in seinen Noten geschrieben steht. Aber nicht jeder Clavier- und Orgelspieler ist so geschickt einen Tonatz leichtweg auch nur um einen halben oder einen ganzen Ton niedriger oder höher zu spielen, d. h. denselben zu transponiren oder zu transponiren, obgleich diese Kunst ein jeder lernen sollte, der sich ein tieferes Studium der Theorie der Musik zur Aufgabe macht. Zwar ist es keine allzu schwere Aufgabe einen Choral oder sonst einen langsam geführten Gesang in einer andern als der vorgeschriebenen Tonart zu begleiten; soll aber ein rasches Tempo ange schlagen werden, oder ist die Begleitung ziemlich complicirt und enthält sie namentlich kühne Ausweichungen und Uebergänge, so erfordert eine geübte und dabei fehlerlose Transposition sehr bedeutende Kenntnisse, Uebung und Gewandtheit, und selten wird es dabei selbst beim besten Musiker ganz ohne Verstöße und Auslassungen abgehen, wenn er ein solches Kunststück in einem von dem Notensatz verschiedenen Ton vom Blatte spielen soll.

Dieser Schwierigkeit auf mechanischem Weg abzuheffen, hat schon manche Fabrikanten von Clavierinstrumenten und Orgeln zu Versuchen veranlaßt — heut ist dieselbe als vollständig gelöst zu betrachten. Hr. Hermann Wagner, Karl Blüdel's Nachfolger, Pianoforte-Fabrikant hier, ist es gelungen an seinen mit Suprahmen versehenen Pianinos, deren Saitenlage durch Spreizen unterbrochen ist, eine Einrichtung zu treffen, durch welche es ermöglicht ist ein und dasselbe Musikstück ohne die Kunst des Transponirens und Supponirens in 7 verschiedenen Tonhöhen zu spielen, indem man das Tastenwerk um drei halbe Töne sowohl auf- als abwärts verschieben kann; Hr. Wagner hat sich seine Erfindung, die nach unserem Dafürhalten nichts zu wünschen übrig läßt, bereits patentiren lassen. Die ebenso einfache als sinnreiche Einrichtung ist ungefähr folgende: Neben der Tastatur im Discant ist ein elegantes Uhrfäßchen angebracht, dessen Zeiger man mittelst eines viereckigen Schlüssel nach links oder rechts drehen und so auf 7 verschiedene halbe Töne einstellen kann. Das Tastenbrett hat nämlich eine gezahnte Metallstange zum Fortsatz, die in das Messingrad eingreift, welches auf der Axe der Uhr sitzt. Ehe aber diese Verschiebung vorgenommen werden kann, muß das Hammerwerk gehoben werden, damit die Tastenenden frei und ohne die Gefahr durch Reibung Schaden anzurichten hin und hergehen können. Zu diesem Behufe hat der Uhrschlüssel unter dem viereckigen Theil, der die Uhr dreht, noch einen dünnen cylindrischen Fortsatz, der, ehe der eigentliche Schlüssel in die Uhrare einrückt, auf einen Hebel drückt, der das Hammerwerk in die Höhe hebt, und in der Höhe hält, bis die Drehung gemacht und der Schlüssel wieder abgezogen ist.

Das Ganze muß selbstverständlich mit größter Genauigkeit ausgeübt sein, und namentlich müssen die hinteren Tastenenden bei jeder Berrückung wieder aufs schärfste auf die Hebel der Hämmer einpassen. Durch diese Erfindung sind unsere Musikverleger auch der Mühe enthoben, ein und dasselbe Lied in mehr als einer Ausgabe — für Sopran und Alt oder für Tenor und Bariton — erscheinen zu lassen, indem ein Auf- und Abgehen um je drei halbe Töne die verschiedenen Stimmfänge in den meisten Fällen involvirt.

Vermischtes.

Der 18. Juni dieses Jahres ist der 200jährige Gedenktag der Schlacht bei Fehrbellin. An diesem Tage 1675 schlug der große Kurfürst die Schweden bei Fehrbellin, 10 Meilen von Berlin. Für das damalige kleine Brandenburg war dieser Sieg fast so entscheidend, wie für Preußen der Sieg bei Königgrätz. Der große Kurfürst war mit seinem kleinen Heere zu dieser Schlacht zu Fuß, Pferd und Wagen aus Franken herbeigeilt; es galt zu siegen oder zu sterben, und er wäre vielleicht gefallen, wenn nicht sein Stallmeister v. Froben mit ihm das Pferd getauscht hätte. Kaum hatte der Stallmeister den Schimmel des Kurfürsten, auf den die Kugeln des Feindes gerichtet waren, bestiegen, so fiel er tödtlich getroffen.

Wie ausgebehnt der buchhändlerische Verkehr zwischen Berlin und Leipzig auf der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ist, zeigt u. A. die Thatfache, daß ein Berliner Hof-Spediteur seit Kurzem auf jener Bahn Büchertransporten in abgeschlossenen, lediglich diesem Zwecke dienenden Waggons eingerichtet hat; diese Waggons werden jeden Mittwoch und Sonnabend von Berlin nach Leipzig und jeden Dienstag, Freitag und Sonnabend von Leipzig nach Berlin befördert.

Aus Scheibbs (Oesterreich) wird der „N. Fr. Pr.“ unter dem 5. d. M. gemeldet: In fürchterlicher Weise sind in der Umgebung von Scheibbs die Blattern seit einigen Tagen aufgetreten. Die Todesfälle folgen auffällig schnell hintereinander. Erwachsene und Kinder sterben nach ganz kurzem Krankenlager. Wie hoch die Angst vor dieser verunsaltenden Krankheit gefliegen ist, beweist der Umstand, daß sich jetzt sehr viele Personen zum zweitenmal impfen ließen, selbst vierzigjährige Frauen. In manchen Bauernhäusern bei Wieselburg liegen vier bis sechs Personen frank darnieder; die Schulen von Wieselburg mußten gesperrt werden, denn auch ein Lehrer ist daselbst von dem Contagium durch Kinder ergriffen worden und schwer erkrankt.

In Bremen denkt man jetzt ernstlicher als je daran, den Dom, der jetzt von seinen unschönen Anbauten befreit ist, mit einem zweiten Thurm zu versehen, da derselbe schadhaft geworden war und niedrigergerissen werden mußte.

In welch großartigem Maßstabe die Obstbaumzucht in den Vereinigten Staaten betrieben wird, zeigt ein Staatsausweis, der kürzlich erschienen und die im Staate Illinois allein von Obstgärten bedeckte Fläche im Jahre 1873 auf 334,067 Morgen angibt. Die Obstgärten von Großbritannien nehmen einen unlängst veröffentlichten Blaubuch-Bericht zufolge nur 150,526 Morgen Flächenraum ein, also nicht die Hälfte desjenigen, den ein einziger amerikanischer Staat aufweist.

[Was Paris consumirt.] Nach den eben zusammengestellten statistischen Angaben über den Verbrauch von Lebensmitteln in Paris wurden im Jahre 1874 in den Halles centrales verkauft: 14,000,000 Pfund Rindfleisch; 8,000,000 Pfund Hammelfleisch; 15,000,000 Pfd. Kalbfleisch; 5,000,000 Pfd. Schweinefleisch; 3,226,885 Hühner und Kapuzen; 1,282,017 Kaninchen; 1,593,347 Tauben; 1,774,628 kleinere Vögel; 161,103 Hasen; 405,281 Rebhühner, 7014 Hirsche; 213,800,000 Eier; 22,000,000 Pfd. Butter; 46,000,000 Pfd. Fische; 12,000,000 Kufern und 12,000,000 Pfd. Gemüse und Früchte.

[Wieder ein Opfer einer unsinnigen Wette.] In einer vor den Thoren Berlins belegenen Brauerei handelte es sich unter mehreren Personen darum, wer den meissen Branntwein vertilgen könne. Ein dort als Kellner fungirender Negler, der mit einer Europäerin verheirathet und Vater von 5 Kindern ist, ging eine Wette ein und trank hinter einander 36 Glas Cognac aus. Bei dem letzten fiel er um und ward bald darauf eine Leiche. Nach ärztlichem Gutachten hatte ihn ein Lungen Schlag getroffen.

Der Londoner „Punch“ brachte vorige Woche eine Anzeige aus einer Newcasser Zeitung, welche wie folgt lautet: „Ein Mädchen für Alle wird gesucht; hoher Lohn wird gegeben und die Hausfrau übernimmt die Arbeit.“ „Die Adresse“ fügt Punch hinzu, „verschweigen wir, weil die Familie sonst überlaufen würde.“

Die Verleugung der Amtsverschwiegenheit ist ein heutzutage sehr weit verbreitetes Vergehen, doch neu ist wohl eine Anwendung dieses Vergehens, wie sie kürzlich vorgekommen sein soll. Ein Executor beschwerte sich bei seinem Kreisgerichts-Direktor, daß ihn der Herr Kreisgerichtsrath in Anwesenheit der Parteien einen „Fehl“ genannt habe. „Verklagen Sie den Herrn Kreisgerichtsrath wegen Verleugung der Amtsverschwiegenheit!“ lautete der Bescheid.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaft etc.

Das Del scheint dem Dampf in allerneuester Zeit Concurrenz machen oder vielmehr Hilfe leisten zu wollen, aber nicht etwa als dampfblühende Wasse, sondern im flüssigen Zustande. Ein italienischer Erfinder, A. Tommasi, hat bemerkt, daß das Del sich durch die Wärme sehr bedeutend ausdehnt, und dabei, wie alle sich ausdehnenden Flüssigkeiten, enorme Druckkräfte entwickelt. Er hat sich die Aufgabe gestellt, die große Ausdehnung des Dels nutzbar zu machen. Zunächst hat er Pressen damit construirte, dann auch Motoren. Er beizt eine Delmasse, indem er einen Strom von diesem Gas oder heißem Dampf hindurchleitet; sie dehnt sich aus und drückt einen Kolben vorwärts. Dann füllt er sie durch kaltes Wasser ab; sie zieht sich zusammen und der Kolben kehrt zurück. So läßt sich durch abwechselndes Heizen und Abkühlen ein langsame, aber prästiger Wirkung fähiges Kolbenpiel erzeugen, und dies kann, wie bei jeder Dampfmaschine, Kolben in Bewegung setzen. Die neue pariser Erman- u. Gesellschaft will

das System Tommasi benutzen, um ihre Umrisse zu treiben. Die Techniker fragen sich noch mit einigem Zweifel, ob bei dem Heizen und Abkühlen des Oels nicht zu viel Wärme ungenutzt verloren geht; indessen, darüber wird das Experiment entscheiden. Jedochs können wir mit Bestimmtheit konstatieren, daß das Problem der Wärmebewegung durch calorische Maschinen endlich anfängt, in das Stadium der praktischen Lösungen zu treten; hat sich erst die Industrie desselben bemächtigt, so wird es nicht lange mehr dauern, bis handliche und billige Maschinen für den Betrieb des kleinen Schiffes gefunden und eingebürgert sind.

Ueber die Ernte in Rußland im Jahre 1874 theilt der „Keg.-Anz.“ folgende Angaben mit: Als beinaheganz auf Faun dießelbe angesehen werden: in der südlichen Zone Rußlands, in Samara, Saratow, im Don-Gebiet, in Jekaterinostan, ferner in vielen Gouvernements der mittleren Zone, wie in Charkow, Kiew, Woronesch, Smolnisk und zum Theil auch in Orel, Wensa, Tambow und Wladiw. In den übrigen Theilen dieser Zone war die Ernte wenigstens befriedigend. Das gleiche gilt auch von dem Weichselgebiet, den Südpolen und den südlichen Gouvernements (Ufa und Orenburg), den nördlichen Wolgograd, Rongorod, Dnepr und Pleskan und in der Gegend des Mittelkufs der Wolga. In den nordwestlichen Gouvernements, am Oberlauf der Wolga und im äußersten Norden (Archangel) war die Ernte nur mäßig. In Sibirien sind folgende Ernteeurtheile festzustellen: in Tobolsk hat der Roggen das 5/4 bis 7/4 Korn, Hafer 1/2-3/4, Gerste bis 3/4, Sommergerste 3/4-4, Erbsen 4/4. Auch die Heuernte war befriedigend. In Tomsk war das Winterkorn geblieben, das Sommerkorn hatte durch Kälte im Frühling und spätere Dürre gelitten und gab nur mäßig Erträge, die gleichen Ursachen hatten auch den Grasschnitt hindernd eingewirkt. Im Semipalatinsk-Gebiet war mit Ausnahme zweier Kreise die Heu- und Körnerernte ungenügend. In Jenissei und Irkutsk sind Winter- und Sommerkorn schlecht gewesen.

Hallischer Verein für Volkswohl.

General-Versammlung des Vereins Dienstag am 16. März d. Js. Abends 8 Uhr in der „Tulpe.“

Tagesordnung: 1) Summarische Berichterstattung über die bisherige Entwicklung und Thätigkeit des Vereins; 2) Wahl des Vereins-Vorstandes und des Vereins-Ausschusses für das Geschäftsjahr vom 1. April 1875 bis dahin 1876; 3) Geschäftliches. Die Mitglieder des Vereins werden gebeten, ihre Mitgliederkarten mitzubringen.

Halle, den 5. März 1875. Der Vereins-Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

11. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	836,43 Par. L.	836,83 Par. L.	837,29 Par. L.	836,98 Par. L.
Dunstdruck	1,84 Par. L.	2,00 Par. L.	1,87 Par. L.	1,90 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	90,6 pCt.	86,6 pCt.	90,3 Par. L.	87,2 pCt.
Zustwarme	0,2 G. Rm.	0,6 G. Rm.	0,4 G. Rm.	0,7 G. Rm.
Wind	NW 1.	NW 1.	NW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—

Marktberichte.

Magdeburg, d. 11. März. Weizen 170-186 M. Roggen 160-167 M. Gerste 163-195 M. Hafer 180-192 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse, d. 11. März. — Kartoffelspiritus, pr. 10/100 Literproc., loco ohne Faß 56,20, 56,30, 56,80 M.

Norbahusen, d. 11. März. (Pr. 2000 L.) Weizen 182 M. 35 Pf. bis 170 M. 59 Pf. Roggen 169 M. 76 Pf. bis 166 M. 67 Pf. Gerste 180 M. — Pf. bis 173 M. 33 Pf. Hafer 190 M. — Pf.

Berlin, den 11. März. Weizen: Termine ferner gestiegen, geknd. — Ctr., Rindungspreis — Km. loco 162-193 Km. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., abgelagerte Ammelungen — Km. bez., April/Mai 181-183 Km. bez., Mai/Juni 182 1/2-181 1/2 Km. bez., Juni/Juli 185-186 1/2 Km. bez., Juli/Aug. 185 1/2-187 Km. bez. — Roggen loco wenig zugeführt, fand in den besseren Qualitäten guten Absatz. Termine erfreuten sich heute bei Beginn reger Deckungsläufe die gute Preissteigerung von 2 Mark hervorgerufen. Im Verlauf wurde die Haltung etwas ruhiger, immerhin sind die Notizen gegen gestern etwas höher, geknd. — Ctr., Rindungspreis — Km. loco 142-160 Km. nach Qualität gefordert, russ. 146-150 bez., inländ. 142-158 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. März/April 150 uomin., April/Mai 150-149-14 1/2 bez., Mai/Juni 145-144 1/2-146 bez., Juni/Juli 144-143 1/2-144 1/2 bez., Juli/Aug. 143-144 bez. — Gerste, große und kleine, 129-131 Km. pr. 1000 Kilogr. bez. — Hafer loco unverändert, Termine höher, geknd. — Ctr., Rindungspreis — Km. bez. loco 158-186 Km. pr. 1000 Kilogr. bez., oft u. westpreuß. 162-175 Km. bez., pommerisch u. mecklenb. 178-183 Km. ab Bahn bez., pr. diesen Monat — Km. bez., März/April — Km. bez., April/Mai 170-169 1/2-170 Km. bez., Mai/Juni 163 Km. bez., Juni/Juli 169 1/2-161 Km. bez., Juli/Aug. — Km. bez. — Erbsen, Kogdwaare 183-234 Km., Futterwaare 178-183 Km. bez. — Delsaat: Wintererbsen — bez., poln. — bez., Wintererbsen — bez., veln. — bez. — Rüböl brachte neuerdings bessere Preise, geknd. — Ctr., Rindungspreis — Km. bez. loco 56 Km. bez., pr. diesen Monat u. März/April 57 Km. bez., April/Mai 56,8-57,2 Km. bez., Mai/Juni 57,5 Km. bez. — Leinöl loco 80 Km. bez. — Spiritus still, aber sehr fest, Preise stellten sich zu Gunsten der Verkäufer, geknd. 10,000 Liter, Rindungspreis 57,2 Km. bez. loco ohne Faß 56,2-3 Km. bez., loco mit Faß — Km. bez., pr. diesen Monat u. März/April 57,4 Km. nominell, April/Mai u. Mai/Juni 58,2-3 Km. bez., Juni/Juli 59,2-3 Km. bez., Juli/Aug. 60,2-3 Km. bez., Aug. — Km. bez.

Keipzig, Productenbörse vom 11. März. Weizen pr. 1000 Ko. netto 186-200 M. Pf.; unverändert. Roggen pr. 1000 Ko. netto 168-174 M. Pf., russischer 158-160 M. Pf.; still. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 140-183 M. Pf., Hafer pr. 1000 Ko. netto loco 165-188 M. Pf. Mais pr. 1000 Ko. netto loco 150 M. nominell. Raps pr. 1000 Ko. netto loco —. Rapsöl loco pr. 100 Ko. netto loco —. Rüböl pr. 100 Ko. netto loco 55 M. Pf., pr. April/Mai 56 M. Pf.; unverändert. Spiritus pr. 1000 Liter Proc. ohne Faß loco 56 M. Pf. h. h. matt.

Breslau, d. 11. März. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. pr. März 55,70 bez., April/Mai 56,00 bez., Juli/Aug. 58,00 bez. Weizen pr. April/Mai 173,00, Roggen pr. März 144,00 bez., April/Mai 143,00 bez., Juni/Juli 144,00 bez. Rüböl pr. März 54,00 bez., April/Mai 54,00 bez., Sept. Octbr. 58,00 bez.

Treftin, d. 11. März. Weizen pr. April/Mai 184,50 bez., Mai/Juni 184,00 bez., Roggen pr. April/Mai 146,50 bez., Mai/Juni 142,00 bez. Rüböl 10 Kilogr. pr. März 52,00 bez., April/Mai 53,00 bez., Sept. Oct. 57,00 bez. Spiritus loco 55,50 bez., pr. März 57,00 bez., April/Mai 58,70 bez., Juni/Juli 59,70 bez.

Hamburg, d. 11. März. Weizen loco ruhig, auf Termine steigend. Roggen loco ruhig, auf Termine steigend. Weizen pr. 126pfd. pr. März 1000 Kilo netto 187 M., 185 C., April/Mai 186 M., 185 C., Mai/Juni 187 M., 186 C., Juni/Juli 188 M., 187 C., Juli/August 190 M., 189 C., Roggen 1000 Kilo netto pr. März 149 M., 147 C., April/Mai 148 M., 147 C., Mai/Juni 147 M., 146 C., Juni/Juli 146 M., 144 C., Juli/Aug. 145 M., 144 C. Hafer

rubig. Gerste rubig. Rüböl fest, loco 59, pr. Mai 57 1/2, Oct. pr. 200 Pfd. 60. Spiritus still, pr. März, April/Mai u. Mai/Juni 44 1/2, Juni/Juli pr. 100 Liter 100 1/2 A. — Wetter: Sehr trübe.

Riverpool, d. 11. März. Baumwolle (Anfangsbericht). Durchschnälicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Amerikanische Verschiffungen theurer. Caecilim: pr. 35,000 Ballen, davon 17,000 Ballen amerikanische, 18,000 Ballen ostindische.

Petroleum. (Berlin, d. 11. März). Pr. 100 Kilo loco 29 M., pr. März 28 M., pr. April/Mai 28 M., pr. April/Mai 26,50 M., pr. Sept./Octbr. 27,50 —80 M. — Hamburg: Still, Standard white loco 13,00 M., 12,90 M., pr. März 12,60 M., pr. April/Mai 12,40 M., pr. Aug./Debr. 13,00 M. — Petroleum (Schlußbericht): Standard white loco 12 M., 4 Pf. h. h. — Antwerpen: Raff. Lohse weiß, loco 32 M. u. Pf., pr. März 31 1/2 M., 31 1/2 M., pr. April 32 M., 32 1/2 M., pr. Septbr. 35 M., pr. Sept. Oct. 35 1/2 M., h. h. Hauptst. New York (d. 10. März): Petroleum in New York 13, do. in Philadelphia 14 1/4. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 80 C. Goldagio 15 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 11. März am Unterpiegel 2,34 Meter, am 12. März am Unterpiegel 3,30 Meter. Wasserstand der Saale bei Verdenburg am 11. März Vorm. 1,92 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 11. März. Am Pegel 1,0 Mtr. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. März 127 Cent. = 2 1/2 m über Null.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 11. März. Die heutige Fonds- und Actienbörse verkehrte in recht fester Haltung; die ausländischen Notirungen trafen im Allgemeinen recht günstig und besonders aus Wien und Paris höher, ein, und gaben auf speculativem Gebiet aufs Neue zu Dedung in größerem Umfang Veranlassung. Bei größeren Schwankungen erholten sich auch heute die Course in steigender Bewegung. Um die Mitte der Börsensitzung trat dann eine mäßige Abschwächung ein, um sehr schnell wiederum einer festeren Tendenz zu weichen. — Der Kapitalmarkt bewahrte seine selbstbewusste feste Haltung, die auch den Kaufverträgen der übrigen Geschäftszweige in hohem Grade eignete. — Das Geschäft gewann heute ziemlich allgem. ein etwas ärgeres Regimant, während die Umsätze sich f. h. ausschließlich für die speculativen und schwerer Devisen belangreicher gestalten. — Der Geldmarkt hat sich nicht wesentlich verändert; auch im Privatwirtsch. Verkehr notiren Disconten selbster Preise wie in den letzten Tagen. — Von den Oesterreichischen Speculationspapieren gingen Creditactien und Franzosen zu steigenden Courten ziemlich lebhaft am, während Lombarden zwar gleichfalls fest aber ruhiger waren. — Die fremden Fonds und Renten hatten zu wenig veränderbaren Coursen mäßige Umsätze für sich; Italiener, Oesterreichische Renten und Löhren, erstere zu etwas besseren Preisen, gingen ziemlich lebhaft um; Russische Pfandbriefe waren theilweise gefragt. — Deutsche und Preussische Staatsfonds, sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten theilweise etwas lebhafteres Geschäft für sich. — Prioritäten blieben behauptet und still. Metallcours: Weidman waren abermals höher und lebhaft. — Auf dem Eisenbahnmärkte entwickelte sich ziemlich lebhafter Verkehr für die Rheinisch-Westfälischen Devisen, Galizier, Nordwestbahn, Rumänische Stammactien, von denen erstere auch kleine Coursebesserungen erzielten; leichte Bahnen blieben still und zumest unverändert. — Bankactien und Industrepapiere waren recht fest und ruhig. Hauptdevisen gingen bei steigender Tendenz etwas lebhafter um. — Börsenschluß wiederum schwächer.

Leipziger Börse vom 11. März. Königl.ächs. Staatsanleihe von 1830 u. 1000 u. 500 # 3% 94,75 C., do. kleinere 3% 94,75 C., do. v. 1855 von 100 # 3% 88,25 C., do. v. 1847 v. 500 # 4% 99 C., do. v. 1852-1868 v. 500 # 4% 99,25 M., do. v. 1869 v. 500 # 4% 99,25 M., do. v. 1852-1868 v. 100 # 4% 99,50 M. u. Pf. do. v. 1869 v. 100 # 4% 99,50 M., do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4% 100 C., do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4% 100 C. à 100 # 99,50 M., do. v. 500 5% # 115,15 P., do. v. 100 # 5% 105,25 M., do. Litzbau: Litauer Lit. A. 3 1/2% 90,80 C., do. Litzbau: Lit. B. 4% 99,75 C.

Berliner Börse vom 11. März.

Preuss. Fonds.		Sächsische	
Consolidirte Anleihe	4 1/2 105,70 M.	4	95,20 M.
Staatsanleihe	4 99,10 M.	3 1/2	—
Staatsschuldcheine	3 1/2 91,25 M.	4	95,50 M.
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 137,70 M.	4	—
Hell. Pr.-Sch. à 40 #	— 239,50 M.	3 1/2	86,75 M.
		do.	4 96,00 M.
		do.	5 106,00 M.
		do.	4 95,00 M.
		do.	4 101,90 M.

Pfandbriefe.		Rentenbriefe.	
Kur u. Neumärkische	4 95,75 M.	Kur u. Neumärkische	4 97,50 M.
Hessische	3 1/2 87,50 M.	Pommersche	4 97,25 M.
do.	4 96,10 M.	Posenische	4 96,90 M.
do.	4 102,30 M. G.	Preussische	4 97,00 M.
Pommersche	3 1/2 87,00 M.	Rhein u. Westf.	4 98,50 M.
do.	4 90,90 M.	Sächsische	4 97,40 M.
do.	4 102,30 M.	Schlesische	4 96,90 M.
Posenische, neue	4 94,80 M.		

Gold, Silber- und Papiergeld.

Louis'd'or	20,59 M. G.	Dollars	4,19 M.
Sovveraigns	16,33 M. G.	Fremde Banknoten	99,88 M.
Napoleon'd'or	16,77 M. G.	do. einlösbar in Leipzig	99,90 M.
Imperials	16,77 M. G.	Oesterreich. Banknoten	183,15 M.
Imperial's pr. Pfund	1402,00 M.	do. Silberbranden	102,50 M.
		Russische Banknoten	283,43 M.

Wechselcours vom 11. März.

Berliner Bankdisconto		Wechselcours vom 11. März.	
Amsterdamm	100 Fl.	8 Tage	175,90 M.
London	1 Pfd. Sterling	8 Tage	20,56 M.
Paris	100 Frs.	8 Tage	81,65 M.
Wien, österr. Währing.	100 Fl.	8 Tage	183,15 M.
Magdeburg, südd. Währ.	100 Fl.	2 Monat	170,00 M.
Petersburg	100 S. Rubel	3 Wochen	282,90 M.
Warschau	100 S. Rubel	8 Tage	283,35 M.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Vad. Pr.-Anl. 67.	4 121,00 M. G.	III	IV
do. 35/36 Dbl.	— 124,50 M.	6 99,10 M.	99,20 M.
Bair. Präm.-Anl.	4 121,25 M.	do. 65,00 M.	70 M.
Braunschw.-Pr.-A. 18.	— 74,50 M. G.	do. Silberrente	4 1/2 60,80 M. G.
Deffauer St.-Pr.-A.	3 1/2 117,25 M. G.		
Meckl. Eisen. Dbl.	3 1/2 88,40 M.		
Meining. 7 Fl.-Loose	— 20,00 M. G.		

do. Credit. 100. 58	— 357,50 M. G.
do. Zoll-Anl. 60	5 119,00 M. G.
do. do. 64	— 310,00 M. G.
Frans. Anleihe 71,72	5 104,00 M. G.
Stallensische Rente	5 72,10 M. G.
do. Tabacs-Dbl.	6 100,00 M. G.
do. Tab.-Reg.-Bl.	6 —
Rumänier	8 105,90 M. G.
Kuss. Pr.-Anl. 64	5 175,00 M. G.
do. do. 66	5 174,00 M. G.
do. Boden-cred.	5 92,50 M. G.
do. Nicolai-Dbl.	4 86,60 M. G.
Türkische Anleihe 65	5 41,10 M. G.



Hypotheken - Certifikate.

Table with columns for bank names (e.g., Anb. Landes-Hyp.-Vfdr., Hypoth. Certif. (Häber)), interest rates, and amounts in Thaler (Th.).

Bank-Papiere.

Table listing various bank notes and certificates (e.g., Zacher Disconto, Bank f. Rheinl. u. Westf., Berliner Bank) with their respective values and interest rates.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial paper certificates (e.g., Deutsche Baugesellschaft, Brauerel Noack & Brend, Berlin. Braubaus-Actien) with their values and interest rates.

Table listing various bonds and certificates (e.g., Sankt Jacobi, Braunschweig. Kohlen-Zentrum) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien, Aachen-Mastricht, Altona-Kleier) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Amsterdam-Notterdam, Aufsehl-Zerlich, Baltische gar.) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Table listing bonds and certificates (e.g., Berlin-Südlicher St.-Pr., Halle-Sorau-Suben, Hannover-Altenbeken) with their values and interest rates.

Bekanntmachungen.

Die achte ordentliche General-Versammlung des

Halleschen Bank-Vereins

VON

Kulisch, Kaempff & Co. in Halle a/S.

findet am

Donnabend den 20. März 1875

Vormittags 11 Uhr

im Saale des „**Hôtels Stadt Hamburg**“ hier statt.

Tagessordnung:

1. Vorlegung des von dem persönlich haftenden Gesellschafter erstatteten Rechenschaftsberichts.
2. Bericht des Aufsichtsraths.
3. Beschlussfassung über die den persönlich haftenden Gesellschaftern und dem Aufsichtsrathe zu ertheilende Decharge für das Geschäftsjahr 1874.
4. Wahl von 4 Mitgliedern des Aufsichtsraths an Stelle der auscheidenden Herren **Blümler, Demuth, Neubaur** und des verstorbenen Herrn **Chr. Kunze**.

Mit Rücksicht auf §. 20 des Statuts wird bemerkt, daß die Theilnahme an der General-Versammlung bis spätestens Donnerstag den 18. d. Mts. Vormittags 11 Uhr beim Verein schriftlich angemeldet sein muß.

Halle a/S., den 3. März 1875.

Der Aufsichtsrath des Halleschen Bank-Vereins

VON

Kulisch, Kaempff & Co.

von **Voss**, Vorsitzender.

Holzmesse in Kösen.

Dgleich die sog. Flosskommune von Kahla die Absicht hat, ihre bisher nach Kösen zum Verkauf gebrachten Hölzer nach Camburg zu flößen, so machen die Unterzeichneten dennoch bekannt, daß die Holzmesse, im Einverständnis mit dem allergrößten Theil der oberländischen Verkäufer, **nach wie vor am Palmsonntage in Kösen** abgehalten wird und laden das bauende Publikum mit dem Bemerken ein, daß für die größte Auswahl gesorgt ist.

Sollte jedoch der anhaltende Winter die Zufuhr der Hölzer unmöglich machen, so wird eine Verlegung der Messe auf einen anderen Tag nöthig und wird der betreffende Tag dann durch die Zeitungen in der letzten Woche vor Palmarrum bekannt gemacht werden.

Der Ausschuss der vereinigten Holzhändler
an der untern Saale.

Geschäfts-Verkauf.

Ein Haus in einer Fabrikstadt, mit Materialgeschäft, worin 6 Zimmer außer dem Materialgeschäft sind, 1 Morgen Acker besser Klasse, unmittelbar an einer Bahnhofstation, soll mit 2000 \mathcal{R} . verkauft werden, weil Besitzer längere Zeit schon krank ist; Anzahlung nach Uebereinkommen. Unter Umständen kann das Materialgeschäft auch verpachtet werden. Alles Nähere durch **Gottschalk & W. Klemme** in Cönnern.

Pferde-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen ein Paar Wagenpferde, Schimmel, beides Wallachen, sechs Jahr alt, 1 Meter 65 Ctm. hoch, fehlerfrei, von edler Figur und eleganten Bewegungen, ein- und zweispännig fahren, einer auch zum Reitpferd eignend, sowie brauchbar auf jeder Stelle, zum Verkauf.

Lüschütz bei Eisenberg,
Sachs.-Altenb.

F. Lehn.

Ein mit guter Schulbildung ausgestatteter junger Mann, der per 1. April unter den günstigsten Bedingungen die Stellung als Lehrling in einem hiesigen Bankgeschäft anzunehmen wünscht, möge seine Offerte unter M. N. 101 bei **Gd. Stückerath** in d. Exp. d. Z. einbringen.

Wastvieh-Auction.

Mittwoch den 17. März c. Vormitt. 10 Uhr sollen auf dem Gute Nr. 22 zu Kaltenmark b. Söbejün ca. 120 fette Lämmer und Schafe in Abtheil. von je 5 Stück meistbietend verkauft werden. Gegen Anzahlung können die Thiere bis 1. April c. sehen bleiben.



Auf dem Rittergut gute Merbitz stehen 20 sehr fette Ochsen zum Verkauf.

Futter-Artikel.

Roggenkleie, Weizenkleie, Oelkuchen und Viehsalz verkauft billigst
Wettin a/S. Feodor Stoye.

Cämereien.

Esparfette, Rothflee, Luzerne, Futter, Nübenkerne in allen Sorten, **Zucker-Nübenkerne, badenfer u. americanisch. Saatmais** halte in jedem Quantum billigst empfohlen.
Wettin a/S. Feodor Stoye.

Ein erfahrener Bonbons-Kocher, der bereits in Fabriken gearbeitet hat, wird zum 1. April oder später gesucht. Leistungsfähige Korb-Stahl-Fabriken werden für Pomern und Rügen zu vertreten gesucht.
Stralsund, März 1875.

Wilh. Schohl,
Bonbons-Fabrikant.

[H. 1269 a II]

Rugholz-Verkauf.

Mittwoch den 24. März c. von Vormittags 9 Uhr ab sollen in der **Höfer'schen Schänke** zu Bräunrode aus nachgenannten Schlägen des Mansfeldsch. Gewerkschaftlichen Forstreviers Bräunrode folgende Rughölzer öffentlich meistbietend versteigert werden:

Westerholz, bei Friedrichrode an der Leimbacher Chaussee gelegen: 195 Stück Eichen 23,98 Festmeter, bis 73 Centimeter mittlerem Durchmesser und bis 18,8 Meter lang; 72 Stück Roth- und Weißbuchen 57,21 Festmeter; 3 Stück Ahorn 1,11 Festmeter; 8 Stück Birken 2,04 Festmeter; 49 Stück birken Leiterbäume; 4 Stück Karrenbäume; 10 Stück Leisten; 27 RMr. roth- und weißbuchen Rugholz; 1 Raummeter eichen Rugholz. Das Holz lagert unter Nummer 1 bis mit Nummer 318.

Söllbaken, $\frac{1}{2}$ Stunde von der Leimbacher Chaussee gelegen: 107 Stück Eichen 154 Festmeter, bis 75 Centimeter mittlerem Durchmesser und bis 15,8 Meter lang; 8 Stück Ahorn 1,67 Festmeter; 38 Stück Birken 9,37 Festmeter; 175 Stück birken Leiterbäume; 29 Stück Karrenbäume; 36 Stück Leisten. Das Holz lagert unter Nummer 90 bis 95, 125 bis mit 275.

Pflanzgarten Kagenberg, an der Leimbacher Chaussee gelegen: 7 Stück Eichen 14,31 Festmeter, bis 76 Centimeter Durchmesser; 5 Stück Rothbuchen 1,21 Festmeter; 1 Stück Ahorn 1,58 Festmeter; 2 Stück Birken 0,48 Festmeter. Das Holz lagert unter Nummer 35 bis 47.

Pflanzgarten Weintal, bei Friedrichrode gelegen: 9 Stück Eichen 19,30 Festmeter, bis 79 Centimeter Durchmesser; 25 Stück Roth- und Weißbuchen 6,36 Festmeter; 1 Stück Birke. Das Holz lagert unter Nummer 71 bis 89.

Lietweg, Kleine Dorfthal, Saagen: 7 Stück Eichen 6,01 Festmeter, unter Nummer 373, 382, 3-5 bis 388.

Der Herr Förster **Worch** auf Saurasen, Herr Förster **Stolz** in Stangerode und **Hedevoigt Zinke** in Bräunrode sind beauftragt, das aufgeführte Holz nachzuweisen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird nur vorläufig bemerkt, daß die **guten Eichen einzeln oder in Loosen bis 5 Stück**, die mittelmäßigen Eichen in Loosen bis 10 Stück ausgebaut werden. $\frac{1}{4}$ des Kaufpreises muß im Termine als Anzahlung gezahlt werden.

Bräunrode, den 8. März 1875.

Der Revierförster **Deeke**.

Central-Station

für

Saat-Kartoffeln.

Friedrich von Groeling,
Lindenbergr bei Berlin NO.

(Prämiirt auf 14 Ausstellungen.)

Die neuesten und bewährtesten Kartoffelsorten werden bei mir angebaut und auch dieses Frühjahr wieder abgegeben unter voller Garantie der Echtheit, Reinheit und vorzüglichen Beschaffenheit des Saatgutes.

Frühe und späte:

stärkereiche Brennerer-
wohlschmeckende Speise- und } Kartoffeln
hochertragreiche Futter- }

für leichte und für schwere Böden.
Von den berühmten Brennereikartoffeln **Peachblow, Late Rose** und **Peerless** je 10 Ctr. à 108 Reichsmark. Größere Quantitäten billiger.

Ausführliche illustrierte Preisverzeichnisse auf Wunsch franco und gratis.

Doppeltwirkende Pumpen

zu Riemen- und Handbetrieb

(liegende Pumpen, Waspumpen, Tiefbrunn-
pumpen) von 65 mm bis 160 mm Bohrung
stets vorräthig.

Berlin-Anhaltische Maschinenbau-Actien-Gesellschaft,

(D. 40.)

Berlin-Moabit N. W.

Strohverkauf.

Montag d. 15. d. M. Mittags 11 Uhr beabsichtige ein Quantum altes Stroh in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend zu verkaufen. **Eismannsdorf, d. 10. März 75.**
Knoche.

Ein Haus in einer Fabrik- und Industriestadt bester Lage, zu jedem Geschäft geeignet, in gutem baulichen Zustande, mit 5 Morg. gutem Acker, soll Umzugshalber für 3000 \mathcal{R} . mit günstiger Anzahlung verkauft werden. Alles Nähere durch **G. Gottschalk & W. Klemme** in Cönnern a/S.

Für das Comptoir unserer Dampf-sournirschneiderei suchen wir zu Ostern einen jungen Mann aus achtbarer Familie mit tüchtigen Vorkenntnissen als Lehrling. **Halle a/S., Graeb & Söhne.**

Ein junger Mann, welcher längere Zeit die Vorbereitungsabtheilung einer höheren Fachschule besuchte und genöthigt ist, sein weiteres Studium aufzugeben, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als **Zeichner**. [H.3807 b.]

Gest. Offerten werden unter B. G. 657 an **Haasenstein & Vogler** in Chemnitz erbeten.

Vorschuss-Verein zu Merseburg, Eingetragene Genossenschaft.

Die Mitglieder-Bücher sind vom 8. bis 27. d. M. in unserem Geschäftslocale Brühl Nr. 17 in Empfang zu nehmen, nach welcher Zeit sie den Säumigen auf ihre Kosten zugesandt werden.

Es erfolgt dabei die Auszahlung der Dividende, sowie die Einzahlung der Monatssteuern nebst deren Erfüllung zu vollen Mark. Merseburg, den 2. März 1875.

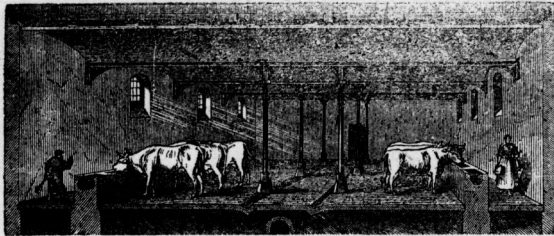
Der Vorstand des Vorschuss-Vereins zu Merseburg, Eing. Genossenschaft.
J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

Preis-Courant

für Böhmisches Braunkohlen von J. Triest.

	Q	ab		bei Entnahme von	pr. Q	ab Lager	
		200	Teplitz				Bahnhof Halle
Stückkohle	Q	Km. 45	Km. 145	Km. 100	Q	90	85
Mittlkohle	Q	37.50	137.50	154	Q	85	80
Kaufkohle	Q	19.50	118	130	Q	70	67

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.



Zu der bevorstehenden Bau-Saison halten wir uns den Herren Landwirthen zur Anfertigung resp. Lieferung zu Bauzwecken von gußeis. Säulen I Trägern, 4, 4 1/2, 5 u. 9' Eisenbahnschienen zc. angelegentlichst empfohlen. — Wir sind durch bedeutende Vergrößerung unserer Eisengießerei und billige Einkäufe von Roh-Material zc., sowie durch unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete in den Stand gesetzt, allen Anforderungen zu genügen und Aufträge in kürzester Zeit zur Ausführung zu bringen.

Mit Kostenanschlägen stehen wir jeder Zeit gern zu Diensten.

F. Zimmermann & Co.,

Eisengießerei und Fabrik landwirthsch. Maschinen, Halle a/S.

Buckerrüben- und Futterrübensaamen-Offerte.

Dipfische Imperial-Zuckerrübe, weiß, mehrfach prämiirt, unter Garantie, Preis nach Coniunktur;

Futterrübe, gelbe u. rothe Riesensafte a 12 Stk.,

sind von eigener Ernte des Ritterguts Morl in größeren und kleineren Posten entweder dafelbst oder bei **Emphinger**, Halle, kleine Ulrichstraße Nr. 31 abzulassen.

Auf Grube Hermine Henriette b. Dreierhaus (Eisenbahnstation Ammendorf) wird beste Förderkohle pro Hectoliter mit 15 Mkpf. verkauft.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall

Actien-Gesellschaft

in Leopoldshall - Stassfurt

und deren Filiale

Die Patent-Kali-Fabrik A. Frank in Stassfurt

empfehlen zur nächsten Bestellung, besonders für Safrüchte, Sandelsgewächse und Futterkräuter, für Culturen auf Bruch- und Moorboden, sowie als sicheres und billigstes Düngungs- und Verbesserungsmittel saurer und vermooster Wiesen und Weiden ihre

Kali-Düngmittel und Magnesia-Präparate*

unter Garantie des Gehaltes und unter Controle der Landwirthschaftlichen Versuchs-Stationen.

Prospecte, Preislisten und Frachtabgabe gratis und franco.

* Unsere Düngesalze sind nicht zu verwechseln mit dem jetzt vielfach ausgetrohenen f. g. achten Kalinit — einem rohen Bergproducte — welcher große Mengen von schädlichem Chlormagnesium enthält.

Wir suchen zum 1. April einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Thüringische Disconto-Bank. Schmidt & Co.

Für Schlosser und Schmiede.

Von Nußeisen halten stets großes Lager und verkaufen zu annehmbaren Preisen Weissenborn & Co. in Halle.

Bad Neu-Ragoczy bei Halle a/S.

Zu Gesellschaftstagen als am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag lade ich ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ein verheiratheter Hofmeister mit guten Kenntnissen, welcher in der Feldarbeit und bei dem Pferdegespann erfahren ist, findet zum 1. April Stelle durch das Compt. von **Fr. Binneweiss.**

Ein gebild. Mädchen, 28 Jahr alt, perfekt im Schneidern, in sonstigen weiblichen, als auch häusl. Arbeiten erfahren, wünscht den 1. April Stellung nach auswärts, gleichviel Stadt oder Land, als Stütze der Hausfrau, zur Pflege einer älteren Dame oder auch in einem Geschäft. Abreisen bittet man Halle postlagernd D. T. niederzuliegen.

Dr. Wilson's englische Bart-Erzengungs-Tinctur, das beste und sicherste Mittel, selbst schon bei jungen Leuten von 16 Jahren einen starken und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S, Leipzigerstr. 109, in Glacons a 1 Mark.

Aetznatron z. Seifekochen bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Knauer's Kräuter-Magenbitter von M. A. Knauer in Coswig in Anhalt, bewährt sich bei Schwächerzuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Bluthausungen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 8 Sgr. bei Albia Hentze in Halle, H. Messler in Schafstädt, Carl Siebig in Laucha, Oscar Schröder in Roitzsch, Rud Angermann in Hohenmölsen, A. Brauer in Wettin, A. Bödel in Stamsdorf, Buchhandlung C. Stahlträger in Gerbstädt, B. Nicolai in Uslleben a/S.

2 herrsch. Wohnungen, angenehmste Lage, p. 1. April zu vermieten. Näheres durch **Rudolf Mosse.**

Aufgeschlossenen Peru-Guanco, Chili-Salpeter, Superphosphate, Kalisalze etc. in bester Qualität bei **August Mann**, Schiffsaale.

Ein Schmiedegessele findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit beim Schmiedemeister **Möbes** in Schraplau.

Alw. Taatz, Halle a/S.
Drillmaschinen # 6, 125, 165, 185, 190, 210. Ringelwalzen # 35, 50, 56, 70, 90. Pferdehacken u. Pforderechen. Fattermaschinen # 18, 23, 33, 39, 43, 65, 75. Ribbenmaschinen # 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40. Schrot-Malzmühlen # 30, 47, 60, 75, 185. Handdreschmaschinen # 55, 61, 72, 78. Göpel-Rosswirke für Handdreschmaschinen # 63. Dreschmaschinen # 80, 90, 95, 100, 200. Rosswirke # 63, 80, 103, 135, 215. Locomobilen aller Grössen u. Dampf-dreschmaschinen. Mähmaschinen für Gras und Getreide. Pumpen, Getreideerleugungs-maschinen etc. Agent-n gesucht, Maschinen auf Probe.

Ammendorf, Sonntag bei Bunckel.

Trotha.

Restauration zum „Feldschlösschen“. Sonntag früh Speckkuchen, **Bockbier.**

Vorläufige Anzeige.

Montag den 15. März:

Zum Benefiz für den Caffirer

Hrn. Otto Richter:

Das Donauweibchen.

Zu dieser feiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein

Otto Richter.

Familien-Nachrichten.

Vermählungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Curt Grafer, Clara Grafer geb. **Saße.** Grafenhainichen, im März 1875.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 7 1/2 Uhr starb unsere theure Mutter, Frau Oberamtmann **Lignis**, im 66. Lebensjahre, was wir hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigen. Halle, den 11. März. Die Hinterbliebenen.

Bei unserer Abreise von Duesis sagen wir allen lieben dasigen Bewohnern, wie auch denen im Kirchspiel, welche uns während unseres 13jährigen Aufenthaltes dafelbst stets ihr Wohlwollen treu bewahrten, unsern herzlichsten Dank und bitten, uns auch fernerhin ein freundliches Andenken zu bewahren. **H. Gedrich** nebst Frau.

Telegraphische Depesche.

Verfaßtes, d. 11. März. Nationalversammlung. Soubeyran stellt den Antrag, die mit dem Hause Morgan u. Co. am 24. October 1870 abgeschlossene sechsprocentige Anleihe in eine fünfprocentige umzuwandeln. Die Versammlung beschließt für diesen Antrag die Dringlichkeit und verweist denselben an die Budget-Commission. Hierauf wird die dritte Lesung des Cadregesetzes fortgesetzt und werden die Artikel 3 bis 10 desselben genehmigt. Auf eine im Laufe der Debatte an die Vertreter der Regierung gerichtete Anfrage erklärte der Kriegsminister, jedes Regiment Artillerie sei bereits mit Gebirgsgeschützen ausgerüstet. In der Berathung des Cadregesetzes soll auch morgen fortgesetzt werden.

Das Altkatholiken-Gesetz im Abgeordnetenhaus.

Die Debatte über das Altkatholiken-Gesetz wird, wenn nicht die deutlichsten Zeichen trügen, in der Geschichte des großen Kampfes zwischen Deutschland und Rom als ein Ereigniß von epochenmachender Bedeutung dastehen. „Es ist, so schreibt die N.L.C., festgestellt, daß die große Mehrheit der Volksvertretung den Petri'schen Vorschlägen beitreten und daß die Regierung einem derartigen Gesetze ihre Zustimmung nicht vorenthalten wird; auch im Herrenhause wird sich ohne Zweifel die erforderliche Stimmenzahl zusammenfinden. Mit Sicherheit kann also angenommen werden, daß den Altkatholiken binnen Kurzem auf dem Wege der Gesetzgebung die materielle Basis der Gemeindebildung gesichert sein wird.“

Wir geben auf die weiteren Ausführungen unserer Correspondenz, die doch nur tausendmal Gesagtes wiederholt, nicht ein, sondern theilen zunächst den Petri'schen Gesetzentwurf und dann die Begründung desselben durch den Antragsteller selbst mit. Dieser Gesetzentwurf enthält in 9 Paragraphen folgende Bestimmungen:

1. In denjenigen katholischen Kirchengemeinden, aus welchen eine erhebliche Anzahl von Gemeindegliedern einer altkatholischen Gemeinschaft beigetreten ist, werden die vermögensrechtlichen Verhältnisse bis auf Weiteres nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen geordnet.

2. Der altkatholischen Gemeinschaft wird der Mitgebrauch der Kirche, der kirchlichen Geräthschaften und des Kirchhofes eingeräumt. Sind mehrere Kirchen (Kapellen u. s. w.) vorhanden, so kann eine Gebrauchsheilung nach bestimmten Objecten verfügt werden. Ist der altkatholischen Gemeinschaft die Mehrheit der Gemeindeglieder beigetreten, so steht der Gemeinschaft der Mitgebrauch der Kirche in den zur Abhaltung des Hauptgottesdienstes herkömmlich bestimmten Stunden, bei mehreren Kirchen der Gebrauch der Hauptkirche zu.

3. Tritt ein Pfandeninhaber der altkatholischen Gemeinschaft bei, so bleibt er im Besitze und Genuß der Pfände. Bei Erhebung der Pfände wird dieselbe im Falle des 2 der altkatholischen Gemeinschaft überwiesen. Sind mehrere Pfanden vorhanden, so kann bei deren Erhebung eine dem Zahlenverhältnisse beider Theile entsprechende Genußtheilung vorher bestimmter Pfanden verfügt werden.

4. An dem übrigen zu kirchlichen Zwecken bestimmten Vermögen wird der altkatholischen Gemeinschaft entsprechend dem Zahlenverhältnisse beider Theile der Mitgenuss eingeräumt. Bildet die altkatholische Gemeinschaft eine Pfarodie und ist derselben die Mehrheit der Gemeindeglieder beigetreten, so kann die Einkünfte des vollen Genußes an die Gemeinschaft verfügt werden. In diesem Falle steht ihr auch die Verwaltung des Vermögens zu.

5. Was in den §§ 1-4 von den altkatholischen Gemeinschaften bestimmt ist, findet sowohl auf die altkatholischen Pfarodien als auch auf die zu gottesdienstlichen Zwecken gebildeten altkatholischen Vereine Anwendung, sofern dieselben von der Staatsbehörde als kirchlich organisiert anerkannt worden sind.

6. Ueber die Anerkennung der altkatholischen Vereine, sowie über die Art, den Umfang und die Ausübung der den altkatholischen Gemeinschaften nach den §§ 2-5 zugehenden Rechte entscheidet der Oberpräsident. Gegen die Entscheidung der Oberpräsidenten steht die Berufung an den Minister der geistlichen Angelegenheiten offen. Die Entscheidungen sind im Verwaltungswege vollstreckbar.

7. In den Eigentumsverhältnissen des kirchlichen Vermögens tritt durch dieses Gesetz keine Aenderung ein.

8. Gemeindeglieder im Sinne dieses Gesetzes sind alle männlichen volljährigen, selbständigen Katholiken, welche in der katholischen Kirchengemeinde wohnen. Selbstständig sind diejenigen, welche einen eigenen Hausstand haben oder ein öffentliches Amt bekleiden, oder ein eigenes Geschäft, oder als Mitglied einer Familie deren Geschäft führen und weder unter Vormundschaft noch unter Curatel stehen.

9. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Unterstützt ist der Antrag von 143 Mitgliedern der verschiedensten Richtungen des Hauses. Zur Begründung seines Antrages erhält zunächst das Wort der Abgeordnete

Dr. Petri: M. H.! Ich habe lange geschwankt, bevor ich mich entschied, meinen Antrag einzubringen. Ich weiß wohl, daß viele der wichtigsten Vorlagen in einer kurz gemessenen Zeit der Erlebung harren. Ich nehme auch und ehre die Scheu dieses hohen Hauses vor Debatten, welche ihres Gegenstandes wegen eine gewisse Erregtheit hervorgerufen. Wenn ich mich trotzdem dazu entschließen habe, so geschah es, weil ich damit eine bürgerliche, politische und sittliche Pflicht gleichmäßig zu erfüllen glaube, und daß meine Sache keine schlechte ist, dafür bürgt mir der Umfang, daß mein Antrag im Hause eine so außerordentlich starke Unterstützung fand. Ich danke allen diesen Herren aufs innigste und wärmste dafür. M. H.! Durch die katholische Kirche Deutschlands geht eine tiefe Spaltung (Rein! im Centrum), so tief wie kaum im vierten Jahrhundert bei den arrianischen Wreien. (Ob! im Centrum.) Sie ist tiefer, als der Abiß auf der Oberfläche sie erkennen läßt. Auf der einen Seite stehen die deutschen Bischöfe und die große Mehrzahl des katholischen Clerus und Volkes, welche die am 18. Juli 1870 vom Bischof von Rom verkündeten Sätze über seine höchste, unmittelbare, ordentliche Jurisdiction und sein unfehlbares Lehramt anerkennen oder wenigstens nichtschuldig hindern; auf der andern Seite die hervorragensten katholischen Theologen und vorzugsweise gebildete Laien, welche diese Lehrtätigkeit nicht anerkennen. Jeder Theil betrachtet den anderen als aus der Kirche ausgeschlossen und als der Rechte verlustig, welche unsere Gesetze den Katholiken gewähren. Die dunklen Anfänge dieses Streites liegen vor langen Jahrhunderten, und da die Beschüsse vom 18. Juli 1870 einen langen Entwicklungsgang zum notwendigen Abschluß gebracht haben, ist auch nur wenig dadurch an den in der katholischen Kirche bestehenden factischen Zuständen geändert worden. (Windthorst-Weppen:

Hört!) Ich bitte Herrn Windthorst, jetzt zu hören — es ist ein großer Unterschied, ob ein noch so unerträglich Zustand bloß factisch besteht oder ob seine Anerkennung auch zu einer Gemüthspflicht gemacht wird. Ein arabisches Sprichwort heißt: „Die letzte Feder bricht dem Kamel den Rücken.“

Wenn die uralte Verfassung der katholischen Kirche nicht für immer vernichtet sein soll, wenn der Grundfals des heiligen Vincenz von Lerium, daß nur das katholische Lehre sei, was von Allen immer und überall geglaubt worden ist, nicht für immer dahin sein sollte, dann mußte man diesen äußersten Zumuthungen Roms widerstehen. Und nicht Haß war der Grund, aus dem wir dies thaten, sondern der tiefe sittliche Ernst, mit dem der Deutsche im Gegensatz zu Rom an religiöse Fragen herantritt. (Sehr wahr! links.) Wie nun verhält sich zu diesem Kirchenstreit der Staat? Er betrachtet ihn nur als innerliche kirchliche Angelegenheit, und daß er Neukatholiken und Altkatholiken gleichmäßig als vollberechtigte Mitglieder der katholischen Kirche anerkennt ist oft genug vom Ministerium aus betont worden und auch mehrmals vom höchsten Gerichtshof des Landes anerkannt worden. Ist die Regierung nun immer dieser Anschauung gerecht geworden? Erfreuen sich die Altkatholiken des Vollgenusses der ihnen verfassungsmäßig garantirten Rechte? Nein, m. H.! Ich constatire das nicht, um der Regierung einen Vorwurf zu machen, sondern nur, um die Aeußerung des Herrn v. Schorlemer in das rechte Licht zu setzen, daß die altkatholischen Kirchengemeinden Schöpfungen des Cultus-Ministers seien. Ich könnte dem geehrten Herrn v. Schorlemer-Akt den Hohn, der in seiner Aeußerung liegt, mit Wuchersätzen zurückzahlen, doch verzichte ich darauf, weil es nicht meine Art ist, zu verlegen. (Beifall links.)

Unsere Verfassung erkennt die katholische Kirche an, unter der Bedingung, daß sie den Gesetzen und der Aufsicht des Staates unterworfen sei, und gewährleistet in Art. 2 „von den Rechten der Preußen“, der katholischen Kirche, den Angehörigen dieser Kirche nicht nur öffentliche Religionsübung, sondern auch den Mitgenuss des zu kirchlichen Zwecken vorhandenen Vermögens. Sind heute ist und Altkatholiken dieses Recht entzogen, ja sogar auch der Mitgenuss unserer Gottesdienste. Wären unsere protestantischen Brüder nicht lieberwoller gegen uns gewesen, so könnten wir nicht gemeinsamen Gottesdienst halten (Hört, hört!); und man hat selbst unseren Todten die Ruhestätte verweigert, wo ihre Väter begraben sind. Ich glaube, der moderne Rechtsstaat muß auch dem letzten seiner Bürger in gleichem Maße den Rechtsdienst gewähren, wenn er sich nicht selbst aufgeben will. (Sehr gut!) Haben ist in dieser Beziehung gerechter gewesen als Preußen. Dort erfreuen sich seit dem 15. Juni v. J. die Altkatholiken aller verfassungsmäßig ihnen garantirten Rechte. Nun fragt man mich vielleicht, hier handle es sich um eine rein kirchliche Frage, über welche nur die Kirchenbehörden zu befinden hätten. Das war der Gedanke des Herrn Windthorst. Will denn aber der Staat entscheiden, ob die Alt- oder die Neukatholiken die Kaser sind? M. H.! Der Staat entscheidet keine Religions-, sondern nur eine äußere Rechtsfrage, und dazu ist nur er allein befugt! Ich kann unumwunden zugesprechen, daß die Kirche und der Staat, sofern sie auf gemeinsamer ethischer Grundlage beruhen, gleichberechtigt sind; ebenso, daß die Kirche der äußeren Rechtsordnung nicht entbehren kann. Aber die Kirche kann sich nicht selbst die Grenzen ihres äußeren Rechtes ziehen.

Andereorts kann der Staat der Kirche diese äußere Rechtsordnung nicht verweigern, aber er nur allein darf sie ihr geben, und zwar weil er auch noch andere Religionsgesellschaften zu schützen hat. Die Kirche muß dem Staate gegenüber dasselbe Gesetz anerkennen wie der Einzelne, nämlich, daß das Recht der freien Bewegung immer begründet wird im allgemeinen Wohl, im allgemeinen Bedürfnis. Die Kirche hat keine weitergehende Gewalt, als lediglich eine Corporationsgewalt! Und die Frage, ob und wie weit eine innerhalb der katholischen Kirche sich befindende Religionspartei Antheil am Kirchenvermögen hat, steht in keinem Zusammenhang mit dem corporativen Zweck der Kirche, der inneren Heiligung, Rechtfertigung und Erluterung des Einzelnen. Feilsch hat der Staat, nicht die Kirche, über diese Frage zu befinden. Den Satz förmlich des Collegen Windthorst, daß nur durch Organe der katholischen Kirche bestimmt werden könne, wer zu dieser Kirche gehöre, unterschreibe ich, aber mit der Beschränkung, daß der Staat an solche Entscheidung nicht gebunden sein kann, weil er dann der Diener und das Werkzeug der Kirche wäre. Wunderbarer Weise muthet Herr Windthorst dem Hause zu, es solle ohne Weiteres seinen kirchlichen Organen glauben, daß wir Altkatholiken die Kaser seien. Meine kirchlichen Organe aber behaupten, daß die Neukatholiken die Kaser seien (Helterkeit), obgleich wir deshalb die Herren nicht so verführen, wie sie uns versucht haben. Warum wollen Sie mir denn weniger glauben wie Herrn Windthorst? In welche Lage kommen Sie denn damit? Entzwerden müssen Sie einem von uns glauben, oder Sie müssen uns beide mit unseren Gründen hören. Dann konfiguriren Sie sich doch am nächsten Mittwoch zu einem Kasergericht und lassen Sie auch draußen auf dem Donbosphlag die Scheiterhaufen errichten! (Murren im Centrum; große Heiterkeit links.) Ja, m. H., ich habe mich in den Tod gewundert, wie ein so hervorragender Mann, wie Herr Windthorst, eine so ganz unhaltbare Theorie nur in den Mund nehmen konnte. Der Staat kann, m. H., die Frage, ob ein Individuum zu einer bestimmten Kirche gehöre, nur nach dem äußeren Sichbefinden zu der Kirche entscheiden. Wie aber sind bis heute noch nicht aus der katholischen Kirche ausgeschieden und werden es nie und nimmer thun! Denn wir wollen mitstreichen, und werden um so weniger austreten, da der Herr Abg. Windthorst uns zum Austritt rath. (Windthorst-Weppen: „Sie sind schon weg!“)

Die Gegner meines Antrages mögen nachweisen, daß er den Landesgesetzen widerspricht, das politische Zweckmäßigkeitsgründe ihn unannehmbar machen, aber das müssen sie zugeben, daß die Regierung, wenn sie sich in der von mir beantragten Art entscheidet, keine innere Glaubensfrage, sondern nur eine solche der äußeren Rechtsordnung damit entscheidet! — Ja, ich gehe noch weiter und sage, die vatikanischen Katholiken selbst drängen dem Staate solche Entscheidung auf, nämlich durch ihre vatikanischen Neuerungen! — Diese Entscheidung nun soll nach meinem Antrage keine definitiven Rechtsverhältnisse schaffen, sondern nur provisorisch die Rechtsverhältnisse für die Dauer des Kirchenstreites regeln zur Beseitigung jeder Selbsthilfe. Diese provisorische Natur des von mir beantragten Gesetzes bringt es mit sich, daß Manches in das Ermessen der Regierung gestellt werden muß. Ich weiß, daß gerade in dieser Hinsicht, selbst auf bereuender Seite, mein Vorschlag Bedenken erregt hat, aber ich glaube kaum, daß man einen besseren finden wird. Dieselben Bedenken wurden auch beim entsprechenden bairischen Gesetze geltend gemacht, und da hat der bairische Minister Jolly erklärt, obwohl es in seinem eigenen Interesse liege, eine geringere Verantwortung zu übernehmen, als der Entwurf der Regierung auftrah, sehe er absolut keinen anderen Ausweg, da sich doch definitiv die Verhältnisse noch nicht regeln ließen. Ich habe mich so sehr bemüht, meine Herren, bei meinen Vorschlägen nach beiden Seiten hin mit gleicher Eile zu helfen, daß ich den Vorwurf zu hören fürchte zu großer Zufriedenheit auf die Neukatholiken. Ich fürchte nämlich den Vorwurf, daß ich das Bekenntnis nicht für, sondern gegen die vatikanischen Neuerungen als Maßstab genommen habe für den Genußtheil der Parteien am Kirchenvermögen; — denn dadurch tritt ein, daß viele Indifferenten und Träge, und viele derer, die im Herzen zu uns gehören, unseren Segnern zugezählt werden. (Sehr wahr!) Ich handelte aber so, weil wir zunächst den Mitgebrauch unserer Gottesdienste wiedererlangen wollen, und ich deshalb nicht von der bisherigen Regierungspraxis abweichen wollte. Nur auf Eins muß ich Sie noch aufmerksam machen. Unter dem 12. März 1873 erließ der päpstliche Nuntius zu München an die deutschen Bischöfe folgende Instruktion, mit Rücksicht auf die novi haeretici, die Neuteger, wie die Altkatholiken darin

genannt werden. Dieselbe heißt: „Unter den gegenwärtigen Verhältnissen könnte jede Duldsamkeit beim Gebrauche von Kirchen zu Gunsten der Neufreier als gleichgültig und als Mangel der nöthigen Festigkeit angesehen werden: auch wäre dies der Gefahr des Aberglaubens und für die Einfältigen des Abfalls vom Glauben ausgesetzt. (Ehrh. wahr!) Darum ist zur Vermeidung von Gefahren und Verräthern der Simultangottesdienst in der nämlichen Kirche mit den Neufreieren weder zuzulassen, noch zu dulden. Wenn nämlich die bürgerliche Behörde eine den Katholiken gebührende Kirche gegen den Willen des Bischofs den Neufreieren zugewiesen sich herausnimmt, ist vom Bischof nach vorheriger geeigneter Opposition und schriftlicher Reklamation bei den Gerichten, wenn diese erfolglos bleibt, die den Neufreieren übermiesige Kirche zu interdiciren und in befähiglicher Weise für die Bedürfnisse der katholischen Gläubigen zu sorgen. Wenn dadurch ein materieller Schaden erwächst, so werden andererseits die Prinzipien gewahrt bleiben. Es wäre sehr zu wünschen, daß alle Bischöfe in ähnlichen Fällen eben so handelten, denn die vereinte Macht ist stärker.“ Wenn mein Antrag Gesetz wird, werden die Bischöfe sicher von dieser Instruction Gebrauch machen und sie befolgen. Trotzdem aber müßten die Staatsbehörden die Rechte ihrer Staatsbürger schützen. Aber jene Instruction ist auch durchaus nicht begründet. Das canonische Recht erkennt nur dann eine Kirche für polluit an, so daß katholischer Gottesdienst darin nicht mehr gehalten werden kann, ehe sie wieder geweiht ist, wenn darin durch öffentliche Gewaltthat Blut vergossen ist, oder eine öffentliche Unflüchtigkeit Statt gefunden hat, oder ein Excommunicirter darin bedirgt worden ist. Nichts Derartiges liegt hier vor, eben so ein Fall, wo das Interdict nach canonischem Recht von selbst eintritt; es müßte also nach canonischer rechtlicher Bestimmung ausdrücklich verhängt werden. Die Instruction ist also nur eine römische Willkürmaßregel zum Zweck der Aufhebung gegen die Alt-katholiken. (Schluß folgt.)

Berlin, den 11. März.

In Beziehung auf den Bau eines Campo Santo und eines neuen Do mees in Berlin hat der Abg. Lipke folgenden Antrag gestellt: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die von der Regierung für das Campo Santo geforderte erste Rate von 600,000 Mt. vom Etat abzusetzen und die Regierung zur Vorlage eines besonderen Gesetzes aufzufordern, das den „Bau einer Fürstengruft des Preussischen Königshauses und einer Begräbnißstelle ausgezeichneten Männer der Nation“ bestimmt. Dabei soll durch beigelegten Plan und Kostenanschlag der Nachweis geführt werden, daß das Gebäude monumentalen Charakter habe.

Die Anklage gegen die „Germania“ wegen Abdrucks der päpstlichen Bulle ist bereits erhoben und der Termin zu deren Verhandlung zum Sonnabend, 13. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, anberaumt worden. Die Vorladung zu derselben, sowie die Anklage nebst den drei mit Beschlag belegten Nummern der „Germania“ sind heute Nachmittags in Abwesenheit des Redacteurs Kosiolek an der zum Redactionslocale desselben führenden Thür angeheftet worden.

Das Preussische Bankdirectorium macht bekannt, daß es fortgesetzt vorkommender Falsificate wegen die Preussischen Zehnhalterbanknoten ganz aus dem Verkehr zurückzuziehen beschlossen habe. Umwechslung und Umtauschung erfolgt bis Anfang April bei allen Bankcassen, später nur bei der hiesigen Hauptbankcasse.

Vermischtes.

[Hungersnoth in Kleinasien.] Omer Bey, der Ordnonanzofficier des Sultans, ist vor einigen Wochen von Abdul-Aziz nach Kleinasien geschickt worden, um seinem Herrn einen verlässlichen Bericht über die dort herrschende Hungersnoth zu erstatten. Omer Bey ist nunmehr zurückgekehrt und aus seinem Bericht geht nur zu deutlich hervor, daß selbst die blühenderen unter den Provinzen Kleinasiens fast schon aufgerieben sind. Der Ordnonanzofficier war zweimal in Kleinasien drüben und er kann nicht grelle Farben in hinreichender Menge aufreiben, um den Unterschied in seinen Wahrnehmungen zwischen dem ersten und dem zweiten Besuche zu schildern. Nur einige Schlagworte aus seinem Berichte mögen hier einen Platz finden. Im Vilajet Angora, das durch die Zucht seiner Schafe und Ziegen einen Weltruf erlangt hat, giebt es fast kein Dorf, das nicht durch die Hungersnoth mindestens die Hälfte aller seiner Einwohner und seiner Häuser verloren hätte; die Menschen sind zum größeren Theile verhungert, zum kleineren ausgewandert — die Häuser hat man im vorigen und im jetzigen Winter niedergehauen, um ihre brennbaren Bestandtheile zur Feuerung zu verwenden. Von den berühmten Schafen und Ziegen gab es früher in jedem Dorfe bis zu 8000 — heute sind davon häufig nur 10 bis 15, oft aber auch kein einziges übrig geblieben. Die Einwohner der Dörfer besitzen absolut nichts mehr, was ihr Eigenthum wäre: Gras, Baumwollensamen, Baumrinden bilden die ausschließliche Nahrung, und wenn man irgendwo noch Hunde oder Katzen aufstreifen kann, so liefern dieselben einen Festschmaus für ganze Familien. In Folge dieser unzulänglichen Nahrung hat denn auch fast die gesammte Bevölkerung die Wassersucht und es stirbt an dieser, wer nicht geradezu verhungert.

Der am Dienstag herrschende Nordweststurm hat auch an den englischen und schottischen Küsten vielen Schaden angerichtet. Bei Bervick stranden zwei Fahrzeuge, bei North-Shields eins, mehrere andere sanken, doch wurden die Mannschaften glücklicher Weise sämmtlich, theilweise von den Rettungsböden gerettet. In Whitby wurde durch den Wind eine solch hohe Fluth in den Hafen getrieben, wie man sich nicht erinnert, seit Jahren gehabt zu haben. Die Quais und Docks wurden überfluthet und alle niedrig gelegenen Häuser unter Wasser gesetzt. Im Lande wurden Bäume durch den Sturm entwurzelt, Dächer abgedeckt und sonstiger Schaden angerichtet. In Carlisle wurde ein Eisenbahnschuppen umgeweht und vier Arbeiter unter den Trümmern begraben; zwei wurden später todt, die anderen in schwer verletztem Zustande aus den Ruinen hervorgezogen. Der Zollkreuzer „Fanny“ ist bei Wicklow Head gestrandet und wrack geworden.

Die hohe Diplomatie hat bisweilen schwere Sorgen über Dinge, die der gewöhnliche Unterthanenverstand ganz übersieht. Zum

Beweise will der Präsident des englischen Handelsamts, Abderley, im Parlament die diplomatischen Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten über Einführung einer internationalen Schonzeit für die Eeuhöhe im arktischen Meere vorlegen. Es soll dadurch bereits soviel erreicht sein, daß sich im laufenden Jahre wenigstens die Seehunde von Grönland während der Schonzeit eines ungehörten Hausfriedens zu erfreuen haben werden.

— Daß mit dem Blumenhandel in Paris etwas zu verbieten ist, beweist die schon unter dem Kaiserreich bekannte Blumenverkäuferin Isabella. Sie erhält vom Societyclub jährlich 10,000 Frs.; der Baron Rothschild zahlt ihr jährlich für die ihm zu liefernden Blumen 6000 Frs. und außerdem besitzt dieselbe 2 auf 20,000 Frs. geschätzte Landhäuser in Samois. In Paris selbst bewohnt sie eine mit vielem Luxus eingerichtete Wohnung. Alle diese Dinge kamen zur Sprache, als ihre in äußerster Dürftigkeit lebende Mutter die Hilfe des Gerichts anrief, um ihr zu einer kleinen Unterstützung von der liebevollen Tochter zu verbleiben. Die letztere wurde darauf verurtheilt, ihrer Mutter eine jährliche Pension von 780 Frs. zu zahlen.

— Eine immergrüne Fischzierde, die durch einige Blumen noch verschönert werden kann, läßt sich mühelos herstellen, wenn man Weizenkörner in eine Wase mit Wasser legt. Jedes Korn entfaltet bald seine frischen grünen Blätter, die sich stets von neuem ergänzen und über die Wase herabhängend einen allerliebsten Effect machen. Einige einfache Stern- oder Dolbenblumen zwischen das Grün vertheilt, dienen als reizende Kontraste und bildet das Ganze einen billigen und doch schönen Tafelaufsatz.

Ein erhängter Elefant.

Hamburg, d. 10. März. Der große afrikanische Elefant des hiesigen zoologischen Gartens hat auf eine tragische Weise seinen Tod gefunden, nämlich durch Erhängen. Vor anberthalb Jahren wurde im Stalle desselben an Stelle des schadhaft gewordenen hölzernen Fußbodens ein solcher aus Wauersteinen hergestellt. Seit dem Tage, berichtet der „Hamb. Correip.“, vermißt das Thier sich des Nachts niederzulegen. Er schlief lebend. Wer einmal beobachtet hat, welche Anstrengungen es einem großen Elephanten macht, aus der bequemen Seitenlage wieder auf die Beine zu kommen, wird es sich leicht erklären können, daß ein Thier, das diese Fähigkeit seit 20 Monaten nicht mehr geübt hat, im Fall es fähig, ohne Vermögen ist, dieselbe nochmals zur Anwendung zu bringen. Am Sonnabend Morgen stieg der Elefant, aus dem Nebenbänig in seinen frisch geschuerten und noch schlüfrigen Stall geführt, an einem in der hinteren Ecke auf den Steinen befestigten, also etwas höheren Holzboden (der ihm vergebens als Ersatz des früher gewohnten Holzlagers geboten war) mit dem rechten Vorderfuß aus, fiel zu Boden und auf die Seite. Der erste Versuch, ihn zu heben, wurde um 4 Uhr mittelst eines handbreiten Gurtes, welchen man mit Hilfe eines drittel nähte dicht hinter die Vorderbeine geschoben hatte und mit vierer eines drittel haltenden Fleischengüses von zehn Leuten gemacht. Aber die angewendete Kraft war viel zu unbedeutend, um den Stoß auch nur um eines Haars Breite zu lindern. Mit diesem Versuch war der erste Tag vergangen. Während der Nacht nähte sich das Thier in vergeblichen Bemühungen aufzustehen unruhig um seine Quere und war am Sonntag Morgen schon so erschöpft und hinfallig, daß er das Futter, das man ihm in den Mund schob, unwillig mit dem Rüssel wieder hinausgeschleuderte. Am Vormittage erneuerte man die Versuche in der Weise, daß man dem Thiere einen breiten, auch sonst bei Verladung von Elephanten gebrauchten Gurt um den Nacken und Hals legte, einen zweiten um die Weichen schlang und um beide mit Hilfe von fünf und drei Rollen haltenden Fleischengüsen und einer vergrößerten Zahl von Arbeitskräften nach Möglichkeit zu heben versuchte. Beim ersten Male gelang es, das Thier weit aufzurichten und hätte es sich nur einigermaßen nachgeholfen, so wäre Alles noch gut gegangen. Aber es machte nicht die geringsten Anstrengungen dazu. Beim zweiten Male wurde gleichzeitig neben Anwendung der früheren Maschinen noch versucht, ihm zwei Bohlen mit Hilfe eines Hebelbalkens unter die Seite zu schieben, aber jetzt war man schon beim Schluss act des verhängnißvollen Unfalls angelangt. Der um den Hals liegende Gurt schob sich beim Heben zusammen, die Seitenriete desselben näherten sich in bedrohlicher Weise und ankam, daß man ihm mit allen gemachten Veranlassungen nur zu neuem Leben aufgerichtet hätte, nahm man ihm durch Strangulation noch den Rest des früheren. Der Elefant war erhängt! Eine oder zwei Minuten hatten genügt, das Ende des gewaltigen Thieres, dem seine eigene Größe den Untergang bereitet hatte, herbeizuführen. Ohne noch eine Bewegung zu machen, mit Ausnahme kurzer Zuckungen der Ohren und der Seitenmuskeln des Kopfes, zeigte das unbeweglich werdende Auge, der schlief herabhängende Rüssel, daß das Thier im Sterben war, schon verendet sei. Die am Montag vorgenommene Section bestätigte in unzweifelhafter Weise, daß der Elefant durch Erhängung sein Ende gefunden hatte.

Halle, d. 12. März.

Die Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirk des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeb. Landwehr-Regiments Nr. 27 finden für das Jahr 1875 in der nachfolgend angegebenen Zeit statt:

1. Compagnie. Wettin am 17. März Vormittags 10 Uhr, Nauendorf am 17. März Nachmittags 2 Uhr, Petersberg am 18. März Vormittags 10 Uhr, Löbejün am 18. März Nachmittags 2 Uhr, Cönnern am 19. März Vormittags 10 Uhr, Bebitz am 19. März Nachmittags 2 Uhr.
2. Compagnie. Gröbers am 17. März Vormittags 10 1/2 Uhr, Döllnig am 17. März Nachmittags 1 Uhr, Ammendorf am 17. März Nachmittags 3 Uhr, Nietleben am 18. März Vormittags 10 Uhr, Dörlau am 18. März Mittags 12 Uhr, Siebichenstein am 18. März Nachmittags 3 Uhr, Weidensee am 19. März Mittags 12 Uhr, Seeben am 19. März Nachmittags 3 Uhr, Zanne bei Zöberitz am 20. März Vormittags 10 Uhr, Niemburg am 20. März Nachmittags 1 Uhr.
3. Compagnie. Halle, auf der Moritzburg, und zwar: den 16. März Vormittags 8 Uhr, für den Jahrgang 1868, für die Dispositions-Urtauber und unbrauchbaren Soldaten, den 16. März Vormittags 10 Uhr, für die Jahrgänge 1869, 1872 und 1874, den 16. März Mittags 12 Uhr, für den Jahrgang 1870, den 16. März Nachmittags 3 Uhr, für die Jahrgänge 1871 und 1873.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 11. März.

Geboren: Dem Gelfteffer L. Grürmann eine Tochter, Kleine Ulrichstraße 4; — dem Zimmermann A. Krich ein S., Liebenauerstraße 12; — dem Veramts-Affistent J. W. Stauch ein Sohn, Leitzigerstraße 88; — dem Restaurateur J. G. A. Hempel eine Tochter, Fleischerstraße 19; — dem Hand-

Arbeiter E. Sauer eine Tochter, Erbk. 10; — dem Mechanikus L. Maurer eine Tochter, Sommergasse 7; — dem Schlossermeister F. Lauer Schmidt ein Sohn, Leipzigerstraße 12; — dem Schneider H. Breitenborn eine Tochter, Steinböckstraße 1; — dem Bäcker F. Scherer eine Tochter, Steg 20.

Geftorben: Des Kohlenhändler F. Wiebach Ehefrau Louise geb. Berger, 4. Jahr 2 Monat 13 Tage, Eklampie, Mittelwache 15; — ein unehelicher Sohn, 2 Monat 13 Tage, Atrophie, Unterplan 4; — Marie Höllner, 62 Jahr 10 Monat 28 Tage, chron. Hirnleiden, Stiechenhaus.

Bauernverein des Saalkreises.

Der landwirtschaftliche Centralverein der Provinz Sachsen wird Mitte Juni d. J. seine diesjährige Generalversammlung in Salzwedel halten, und dazu wünscht er, die Verhandlungsgegenstände zeitig aufstellen zu können. In Folge dessen wird auch unser Zweigverein, gleich allen übrigen centralisirten Vereinen der Provinz, aufgefordert, wichtige und zeitgemäße Fragen vorzuschlagen und Referenten dazu namhaft zu machen. Wir fordern daher unsere Mitglieder auf, uns Gegenstände, die sie auf das Programm gebracht zu sehen wünschen, und die Namen der Referenten, welche die Diskussion einzuleiten haben, bis zum 28. März anzugeben.

Halle, den 10. März 1875.

Die Direction.

W. Reinecke. A. Gneiff. Fr. Nießmann. Dr. Schadeberg.

Zuckerberichte.

— Paris, d. 9. März. Rohzucker per 100 Kilogramm 88 pEt. Analyse Nr. 7-9 zu 59 Fres. 50 Cts. à 59 Fres. 75 Cts.; Nr. 10-13 zu 55 Fres. 50 Cts.; weiß 65 Fres. — Cts.; Raffinade mittel 144 Fres. 50 Cts. à 145 Fres.; fein 148 Fres.; Melasse aus inländischen Fabriken 11 Fres. — Cts.; aus Raffinieren 14 Fres.

— London, d. 9. März. Zucker unverändert. Raffinade etwas lebhafter zu letzten Preisen.

— Liverpool, d. 9. März. Zucker unverändert.

— Lyde, d. 9. März. Zucker schwach und unverändert.

— New York, d. 10. März. Havana-Zucker Nr. 12 7 1/4. Wechsel auf London in Gold 80: Goldagio 15 1/4.

Bekanntmachungen.

Edictal-Ladung.

Der königlich Preuss. Hauptmann Herr Ernst von Hoppgarten in Coburg hat das bisher dem Fürstlichen Staatsfiskus gehörige

Fürstliche Forsthaus hier nebst dem an der Straßenecke stehenden Arbeiterhause und Höfen, Hofmauern, Garten und Gartenmauer, bis an die festgesetzte Grenze, im gerichtlichen Auktionstermine am 6. Juli v. J. erstanden und da ein Erwerbsdokument darüber nicht vorhanden ist, Zuschreibung desselben, nach vorgängigem Edictalverfahren, beantragt.

Es werden daher alle Diejenigen, welche an die erwähnten Grundstücke Ansprüche erheben zu können glauben, hiermit geladen, dieselben in dem dazu auf

den 11. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr

anberaumten Edictaltermine an unterzeichneter Gerichtsstelle anzumelden, widrigenfalls sie derselben verlustig gehen und die Zuschreibung antragsgemäß erfolgen wird.

Schlotheim, den 2. März 1875.

Fürstlich Schwarzb. Justizamts-Commission. A. Wisnann.

Kapitalien in verschiedenen Beträgen sind gegen pupillarisched Sicherheit auszuleihen von den Franckeschen Stiftungen.

Eine Mühle mit Wohnhaus, Forderung 9000 Mark, eine neue Mühle ohne Haus mit 1800-2400 Mark Anzahlung sind zu verkaufen durch Aug. Stoye in Gnetsch bei Radegast.

Eine sehr lebhaft Gastwirthschaft mit und ohne Acker soll eingetretener Umstände halber unter günstigen Bedingungen baldigst verkauft werden durch W. Denstädt in Koethen.

Eine größere Partie Fichten und Edelkannen, nicht unter 1 Fuß hoch, 4-5 Fuß hohe Weiß-Elern und 1/2 Schoß Persischer Buschlieder werden gesucht. Rittergut Tragarth b. Merseburg.

Per 1. April 1875 wird ein unverheiratheter Bewalter, sowie ein selbstständiger unverheiratheter Gärtner gesucht für das Rittergut Schorkleben bei Weissenfels a/S.

Hab Acht!

Ein Hausgrundstück in Merseburg, mit einem jährlichen Ertrag von 1080 Th., großen Gehöften, guten massiven Gebäuden, zu jedem Geschäft, vorzüglich zu Defonomie passend, da viel Stallung vorhanden ist, steht für 12,000 Th. zu verkaufen u. kann mit 4000 Th. Anzahlung übernommen werden. Unentgeltliche Auskunft ertheilt der Geschäfts-Agent S. Hütlich in Merseburg, Dberbreitstraße Nr. 22.

Verkauf.

Eine im schwunghaften Betriebe befindliche Gastwirthschaft mit großem Saal und einigen Morgen Acker, welche sich auch zur Anlage einer Bäckerei sehr vortheilhaft eignet, ist mit 3000-4500 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen durch Aug. Stoye in Gnetsch bei Radegast.

Güter mit 118, 113, 73, 37 und 27 Morg. Acker, sowie 3 Häuser mit je 2 Morg. Acker u. ein Haus mit 4 Morg. Acker sind zu verkaufen durch Aug. Stoye.

Bekanntmachung.

Halle, den 5. März 1875. Der diesjährige erste ordentliche Gewerfentag des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins findet Mittwoch den 24. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im „Gasthose zum Kronprinzen“ hier statt. Der Vorstand. von Bassewitz. C. Bartels. Fritsch.

Wegen gänzlicher Auflösung eines der ersten Herrengarderobe-Geschäfte in Berlin

sollen am hiesigen Plage, während der Dauer des Jahresmarktes, die sehr bedeutenden Vorräthe des Lagers in eleganten und modernen Gegenständen zu ungewöhnlich billigen Preisen ausverkauft werden.

Hierdurch ist den geehrten Herrschaften von Halle und Umgegend die sehr günstige Gelegenheit geboten, ihren Bedarf in

Herren- u. Knaben-Garderoben

zur bevorstehenden Saison zu außerordentlich billigen Preisen einzukaufen.

- Das Lager besteht aus
- 1 Posten Winter-Ueberzieher in verschiedenen geeigneten Stoffen von 6 1/2 Th. an.
 - 1 " Sommer-Ueberzieher von 6 Th. an.
 - 1 " vollständiger Buckskin-Frühjahrs-Anzüge von 10 Th. an.
 - 1 " Knaben-Anzüge von 2 1/2 Th. an.

Ferner Röcke, Beinkleider, Jackets, Westen, Schlafröcke in verschiedenen Größen und in sehr reicher Auswahl. Sämmtliche Sachen sind von guten Schneidern sauber und dauerhaft gefertigt.

Dieser Ausverkauf findet nur statt im Gasthof zum Schwan neben der Haupt-Post, 1 Treppe. Der Verkäufer.

Geschäftsübernahme.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am 1. März a. e. das alte Promenaden- und große Steinstraßen-Ecke gelegene

Materialwaaren- & Spirituosen-Geschäft

des Herrn F. W. Volck übernommen habe und dasselbe unter meiner eigenen Firma fortführen werde.

Indem ich ein geehrtes Publikum ergebenst bitte, das Herr Volck bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, werde ich mich stets bemühen, dasselbe auf jede Weise zu rechtfertigen.

Halle a/S., den 13. März 1875. Hochachtungsvoll Oswald Teichmann.

Schutt-Ab ladestelle: Klausthor - Vorstadt, gegenüber Nr. 12.

In der Mühle zu Nebra a/U. wird zur Stütze der Hausfrau eine ältere, alleinlebende Frauensperson oder Wittwe gesucht, welche sämtlichen Fächern einer kleinen Wirthschaft vorstehen kann, nicht zu hohe Ansprüche macht, und nur im Familienkreise sich bewegt.

Darauf Reflectirende werden ersucht, unter Einreichung guter Zeugnisse, sich entweder schriftlich oder persönlich daselbst zu melden.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein auswärtiges Materialwaaren-, Wein- u. Getreide-Geschäft wird pr. 1. April a. e. ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen unter sehr günstigen Bedingungen als Lehrling gesucht.

Näheres zu erfragen bei Herrn Robert Niesel, Halle a/S., Klausthorstr. 23.

Circa 100 Ctr. Zuckerrübenfaamen, „echt Imperial unter Garantie“, liegen unter sehr günstigen Bedingungen auf Ritter- u. Sattelhof Schaafsädt zum Verkauf. Näheres durch Makler Robert Niesel, Halle a/S., Klausthorstraße 23.

Gesucht.

Zur Erweiterung einer Bierbrauerei in guter Geschäftslage Thüringens wird ein stiller und thätiger

Tbeilhaber

mit 8-10 Mille Thaler Einlage gesucht, andernfalls ist die Brauerei auch verkäuflich. Näheres unter H. 5151 a durch Haasen-stein & Vogler in Erfurt.

Der sächsische Hengst Saul deckt vom 1. April c. ab unter den im vorigen Jahre gestellten Bedingungen in den Mittags- u. Abendstunden auf der Domaine Gerselbrog bei Gröbzig.

Pferde-Auction.

Die diesjährige Auction von Graditzer Gestütsperden soll **Mittwoch den 31. März d. J. von Mittags 12 Uhr** ab auf dem **königlichen Gestüthofe zu Graditz bei Torgau**

stattfinden, und zwar werden circa 35 vierjährige und ältere Hengste, Stuten und Wallachen, incl. mehrerer junger, zu Rennzwecken geeigneter Vollblut-Pferde sowie einiger Fohlen, zum Verkauf kommen.

Sämmtliche vierjährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger rittig, zum Theil auch gefahren, und wird das Nähere über Abstammung ic. derselben aus den vom 15. März d. J. ab im königlichen Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten zu Berlin, im Unionsclub zu Berlin, Dorotheenstraße 12, beim Universitäts-Stallmeister Herrn **Bieler** in Leipzig und hier in Graditz zur Empfangnahme bereitliegenden Listen zu ersehen sein.

Am Auctionstage werden bei Anfunft des Tages von Berlin resp. **Cottbus** Vormittags 10 Uhr 59 Min. am Bahnhof **Ischackau** Wagen zur Abholung bereit stehen.

Der königliche Landstallmeister.
Graf Lehdorff.

45—48.000 Mark

werden gegen doppeltes Unterpand sofort zu leihen gesucht durch **E. Kreuter, General-Agent,** Weimar, Falkstraße F 136 a.

Grosse Auction in Elbey bei Wolmirstedt.

Im Auftrage des Gasthofs-Besizers Herrn **Piebbe** in Elbey werde ich wegen Aufgabe seines früheren Fuhrgeschäftes

auf dessen **Gehöft** am **18. März** cr.

von früh 9 Uhr ab folgende Gegenstände und zwar:

12 starke Arbeitspferde, 4 feine Kutschpferde, 4 feine elegante Kutschwagen, 1 zwölfstücker Omnibus, 10 Stück starke vierzöllige Aderwagen, 3 große Kollwagen, 1 neue Häckselmaschine zum Sichel- und Handbetrieb, 2 starke eiserne Pflüge, 2 starke Wagenwinde, 30 starke Ketten, 16 Pferdegeschirre, 4 Paar feine englische Kutschgeschirre und verschiedene andere Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft. **Wolmirstedt, d. 2. März 1875.**

G. Franke,
Auctions-Commissarius.

2 elegante kräftige Wagenpferde, Rapp-Wallachen, ohne Abzeichen, 5 Jahr alt, 174 Cntr. hoch, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen bei dem Thierarzt **Kl. Herrn Enke** in Halle a/S., Geiſtſtraße Nr. 7. [H. 5152a.]

Eine starke holländer Kuh mit Kalb verkauft **Defonom Fiszau** in Engenbogen.

Ältere u. jünger Landwirthschafterin, Köchin u. Mädch. auf **Ritterg.** bei hob. Geh. noch 1. Apr. gesucht.

Engagem. sucht ein gebild. Mädch., die auch musikal. als Gesellschafterin einer Dame od. d. größ. Kind. Näh. durch

Emma Lerche, Halle a/S., gr. Klausstr. 28.

Eine Lehrerin, welche 2 St. tägl. einem Mädchen Anfangs-Unterricht ertheilen kann, wird gesucht. Gefl. Offert. mit Honorar-Ansprüchen sub **H 5341** an **Haasenstein & Vogler,** hier, erbeten.

Ein Buchhalter im gesetzten Alter u. verheirathet, welcher längere Jahre dem Comptoir auf einer Zuckerrabrik vorgestanden, auch dem Fabrikbetriebe nicht fremd ist, sucht eine dauernde Stellung. Offerten sub **H. 5952** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Ein tüchtiger Glaser, welcher gute Zeugnisse aufweisen und als Werkführer einer Werkstätte auf dem Lande vorsehen kann, findet gute Stellung. Offerten bitte **Halle a/S., Thorstraße Nr. 2,** parierre, franco einzusenden ev. zu melden von **Mittags 1 bis 2 Uhr.**

Radical-Cur der Trunksucht kurirt mit oder ohne Bissen des Kranken **Julius Tagge** felle in **Guben** (Preußen). Hünberte von Dankschreiben gehen ein.

Berlin-Cölnische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir dem Kaufmann Herrn **Carl Flemming** in **Löbejün** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben. **Halle a/S.,** den 11. März 1875.

Die General-Agentur **F. A. Herrleben.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes halte ich mich zum Abschluss von Feuerversicherungen aller Art bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit. [H. 5337 b.] **Löbejün, d. 11. März 1875. Carl Flemming.**

für Schulen empfohlen!

Gegen baar (auch in Marken) sendet franco.

Feier
zum **Geburtstage**
Sr. Maj.
des
Kaisers.

A. für Lehrer 20 3
B. für Schüler 10 3
25—40 à 9 3
50—74 à 8 3
75—99 à 7 3
100 u. mehr à 6 3
Sammlung beliebiger Kinderspiele 2. Aufl. à 50 3
Kurze Geschichte des deutsch-franz. Krieges 1870 u. 71. à 20 3
25 und mehr à 12 3

Der kleine Gratulant. 2. Auflage. 20 3

52 Bibl. Geschichten für die Kl. u. A. Unterstufe. 2. Aufl. 50 3

Wittenberg (R.-B. Merseburg).

Ernst Lausch.

Mauersteinlieferung.

Circa 30 mille Klinker u. 30 mille poröse Steine werden franco **Halle** zu liefern gesucht. Gefl. Preisofferten nebst Probesteinen bitte im **Gasthof zum Rothem Kopf** in **Halle a/S.** franco niederzulegen.

Privat-Wasserleitung

haben ca. 124 Meter 2 zöllige Wasserleitungsrohre mit Hydranten u. sonstigem Zubehör, fast neu, billigst abzugeben **Weissenborn & Co., Grünstr. 3, v. d. Steinhör.**

Ein gut erhaltener Landauer steht zum Verkauf. **Merseburg, Dom 2, 1 Treppe.**

Die von Herrn Kaufmann **Reigel** bis jetzt noch benutzten Böden und Niederlage in meinem Hause sind vom 1. Juli ab anderweitig zu vermieten. **C. Thiele, gr. Märkerstr. 10.**

Männliche Schwäche

Zustände, namentlich durch die zerrüttenden Folgen geheimer Zügelstünden und Ausschweifungen hervorgerufen, sicher und dauernd zu beseitigen, jetzt allein das bereits in 75 Auflagen oder 230,000 Exemplaren verbreitete Buch:

Dr. Retan's Selbstbewahrung

oder Die Sinnenlust und ihre Opfer. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Kaufende fanden hier Aufklärung ihrer Leiden und durch Anwendung des im Buche empfohlenen Heilverfahrens ihre volle Manneskraft wieder. In Halle vorrätig in der Buchhandlung von **R. Hartte.**

Ein junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem der größeren Materialgeschäfte **Erfurts** beendete, sucht pr. 1. April Stellung auf Comptoir. Gefäll. Offerten nimmt **Ed. Stürckath** in der Exped. d. Btg. unter **W. Nr. 30** entgegen.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonnabend den 13. März 1875
Abends 8 Uhr

22. Concert des **Orchestermusik-Vereins.** Beethoven, Symphonie F. (pastorale). — Mozart, Ouvertüre „Titus.“ — Vogel, Ouv. „Demophon.“ — Flotow, 1. Finale a. d. Op. „Stradella.“ — Auber, Ouv. „Die Krondiamanten.“

Ein großer Neufundländer Hund, schwarz u. weiße Brust, ist zugelassen. Abzuholen gegen Infection: u. Futterlofen beim **Schafmeister Bessler** in **Trotha.**



Alder-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg** und **Newyork**

vermittelt d. prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Classe, jedes 3600 Tons u. 3000 Pferdekraft

Goethe am 25. März | **Gellert** am 8. April | **Herder** am 22. April
Schiller am 1. April | **Lessing** am 15. April | **Klopstock** am 29. April

und feruer jeden Donnerstag.

Passagepreise: 1. Cajüte R. Mark 495, II. Cajüte R. Mark 300, Zwischendeck R. Mark 90.

Nähere Auskunft ertheilen die Inlands-Agenten der Gesellschaft und

die **Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1.**

Briefe und Telegramme adressire man: „**Alder-Linie — Hamburg.**“

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage

Telegraphische Depeschen.

München, d. 11. März. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Militäretat mit allen gegen eine Stimme nach den vom Ausschuss gestellten Anträgen angenommen; der bei einzelnen Positionen beschlossene Abstrich von zusammen 69,225 Fl. wurde dem Naturalverpflegungssatz für die Soldaten zugelegt. Der pro 1875 bewilligte Militäretat beziffert sich im Ganzen auf 23,631,801 Fl.

Paris, d. 11. März. Aus Deputirtenkreisen verlautet, daß der Herzog von Audiffret-Pasquier zum Präsidenten der Nationalversammlung gewählt werden wird; auch nimmt man an, daß Buffet voraussichtlich in der morgenden Sitzung der Nationalversammlung das Programm des neuen Cabinets entwickelt. Das letztere wird als sehr conservativ bezeichnet. Sämmtliche Gruppen der Linken, beide Centren und ein Theil der Mitglieder der gemäßigten Rechten sind entschlossen, dem neuen Ministerium ihre Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

London, d. 11. März. Im Oberhause machte der Lord Präsident des Geheimen Rathes, Herzog von Richmond, die Mittheilung, daß die Osterferien des Hauses vom 19. d. bis zum 6. k. Mts. dauern würden. Hierauf paßte die Bill, betreffend die Erfindungspatente, die Lesung, nachdem das Haus sich als Comité konstituirte. — Im Unterhause gelangte der Antrag Sanborn's, alles Einkommen, das per Jahr 300 Pfd. Sterl. nicht übersteigt, steuerfrei zu lassen, zur Beratung. Der Kanzler der Schatzkammer, Sir S. H. Northcote, bekämpfte den Antrag als inopportun zu einem Zeitpunkte, wo die Verlegung des Budgets unmittelbar bevorstehe und wurde der Antrag mit 213 gegen 77 Stimmen abgelehnt.

London, d. 11. März. Unterhaus. Der Premier Disraeli zeigte an, daß er das Haus der Osterferien wegen vom 25. März bis zum 5. April vertagen werde. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, machte die Mittheilung, er werde das Budget am 15. k. M. vorlegen.

Berlin, den 11. März.

Die Kreuzzeitung stellt sich immer unumwundener auf die Seite der Gegner der Staatsregierung. Sie sagt in einem ihrer letzten Leitartikel, die Partei des omnipotenten Staates, welche Ehe und Schule entchristlicht, wende sich zunächst nur gegen die römische Kirche, aber der Kampf sei gegen Freiheit und Existenz der ganzen christlichen Kirche gerichtet. Durch den Kampf sei auch die evangelische Kirche nach verschiedenen Richtungen hin in die allergroßte Mitleidenschaft gezogen. Die kirchenpolitischen Gesetze wirkten verheerend. Dann heißt es: „Hätten wir eine der katholischen Kirche ähnliche selbständige kirchliche Organisation, wie wir sie leider nicht haben, so würden sich die Konsequenzen der Maigesetze in eben so praktischer Weise auch gegen die evangelische Kirche richten; es würde dann aber auch die evangelische Kirche, z. B. eben so wenig eine Absehung ihrer kirchlichen Obrigkeiten durch die Staatsgewalt anerkennen können, wie die römisch-katholische Kirche sie anerkennt. Die Apostel Petrus und Paulus und die nachfolgenden Bischöfe gefangen zu setzen und hingerichtet, war der römischen Staatsgewalt möglich; dieselben abzufassen war ihr nicht möglich, denn auch im Gefängnis wurden sie und mußten sie von der christlichen Gemeinschaft als Apostel und Bischöfe anerkannt bleiben.“

Der Abg. Parisius ersucht Berliner Blätter, den Bericht über die Dienstprüfung des Abgeordnetenhauses in Betreff der Erörterung über das landwirthschaftliche Institut der Universität Halle in folgenden Punkten zu ergänzen:

Aus dem von dem Abg. Birehow und ihm abgegebenen Erklärungen geht hervor: 1) Während Minister Friedenthal in der 17. Sitzung mittheilte, unter 151 in Halle studierenden Landwirthen befänden sich 111 ohne die Qualifikation zum Einjährig-Freiwilligenkurs, seien nach den beschiedenen Ermittlungen der Studirenden nur 10 von 126 Deutschen ohne jene Qualifikation. 2) Der Abg. Parisius erklärte, nach den durch ein Studiencomité ihm zugestellten Beweismitteln seien fast alle von der Regierungskommission Dr. Zbiel über das Halle'sche Institut gemachten nachtheiligen Angaben unwahr oder so eigenartig gruppiert, daß die Schlussfolgerungen in der That jeder Berechtigung entbehren, er werde dies darthun in der Verhandlung über einen besonderen Antrag, den er demnachst in dieser Angelegenheit stellen werde.

Nach dem dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Gesekentwurf, betreffend einige Abänderungen der Vorschriften für die Veranlagung der Klassensteuer, werden die Steuersätze für die dritte und vierte Stufe von 12 und 15 Mk. auf 9 resp. 12 Mk. herabgesetzt, um zu vermeiden, daß von der zweiten zur dritten Stufe eine Erhöhung auf den doppelten Steuerfuß, eine Steigerung um 6 Mk., eintritt. Es werden alle die Steuerfälle der 12 Klassen statt 3, 6, 12, 15, 18, 24 u. Mk. betragen 3, 6, 9, 12, 15, 21, 30, 36, 42, 48, 60 resp. 72 Mk. In der dritten Klassensteuerstufe sind für das Jahr 1875 mit zur Zeit 12 Mk. 419,990 Personen veranlagt, denen nach dem Entwurfe also eine Steuerermäßigung von 1,259,970 Mk. zu Theil wird; in der vierten 203,073 Personen, bei denen die Ermäßigung 609,219 Mk. betragen wird.

Dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler den Chef der Admiralität ersucht, die Bildung der Reichskommission zur Begutachtung der Frage wegen Ausfendung einer deutschen Nordpolerpedition zu veranlassen.

Die Zahl der Anträge deutscher Regierungen, welche möglichst schon in nächster Zeit Filialen der preussischen Bank, d. h. also anticipirte Filialen der künftigen Reichsbank, bei sich errichtet zu sehen wünschen, mehren sich in schneller Weise, wie die „B. B.-Ztg.“ meldet. Die königlich sächsische Regierung hat in formeller Weise den

Wunsch zu erkennen gegeben, möglichst in Leipzig, Dresden und Chemnitz derartige Filialen zu erhalten, die Großherzoglich hessische Regierung wünscht eine solche für Mainz, die braunschweigische Regierung für ihre Landeshauptstadt, und der Senat von Lübeck für die dortige Stadt eine solche Filiale errichtet zu sehen. Die Bedingung, unter welcher die Ausdehnung der Wirksamkeit der preussischen Bank schon jetzt eintreten könnte, ist also in all diesen Fällen bereits erfüllt; es wird sich daher nur fragen, ob es sich empfiehlt, eine derartige Zersplitterung der Fonds der Bank schon jetzt ohne bringende Veranlassung vorzunehmen. Nur für das Königreich Sachsen scheint ein baldiges Vorgehen gesichert zu sein. Endgültige Beschlüsse stehen für den Augenblick schon deshalb noch aus, weil das Gesetz wegen der Ausdehnung des Wirkungskreises der preussischen Bank auf außerpreussische deutsche Länder zur Zeit noch nicht veröffentlicht ist.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ suchen holländische Geheimwerber in Deutschland Mannschaften anzuwerben für das holländisch-javanische Heer, da der Feldzug der Holländer gegen Atschin die auf Java stationirten Truppenmassen in furchtbarer Weise gelichtet hat. Hoffentlich werden unsere Behörden Mittel und Wege finden, die Abhuf der Holländer, ihr Heer aus Deutschen zu rekrutiren, zu vereiteln. Jeder, der etwa Lust verspüren sollte, sich anwerben zu lassen, möge bedenken, daß das mörderische Klima von den auf Sumatra befindlichen 11,000 Soldaten bereits die Hälfte dahingerafft hat.

Eine Anzahl deutscher Abenteurer, Schnapphähne und Stearereitritter spielt in Spanien eine Rolle, welche Deutschland nicht zur Ehre gereicht. Sie haben zum Theil früher der deutschen Armee angehört und benutzen diesen Umstand, indem sie verschweigen, auf welche Art sie aus dem Armeeverband ausgeschieden worden sind. Sie nehmen Dienste bei Alfonso oder bei Carlos und desertiren auch zuweilen von dem Einen zum Andern. Das Geringste, was sie thun, ist, daß sie Land und Leute anpumpen, ohne jemals Etwas zurückzuerstatten zu können oder zu wollen. Solche Dinge darf die deutsche Presse nicht vertuschen. Sie muß solche ohne Umschweife zur Sprache bringen, damit dagegen eingeschritten werde. Genannt wird namentlich ein Herr, der früher im königlich sächsischen Contingent gedient haben, aber aus demselben ausgestoßen worden sein soll.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

— Im Laufe des Vorjahres sind bei 78 Schiedsmännern des Magdeburgischen, 4 Schiedsmännern des Merseburgischen und 66 des Erfurter Regierungsbezirkes, welche dem königlichen Appellationsgerichte zu Halberstadt unterstellt sind, 5065 Sachen anhängig gewesen. Hier von wurden 2097 durch Vergleich, 1163 durch Zurücknahme der Klage, 1766 durch Verweisung an den Richter beendet, während 39 am Jahreschlusse noch anhängig blieben. Durch eine größere Anzahl vergeblicher Sachen haben sich folgende Schiedsmänner ausgezeichnet: Kaufmann Fricke in Aschersleben mit 72, Lehrer Scharf in Quedlinburg mit 71, Agent v. Zweidorf in Kochstedt mit 66, Gastwirth Spickhardt in Dberdorla mit 62, Kaufmann Evert in Halberstadt mit 58, Bürgermeister Küster in Bennedenstein mit 47, Schlossermeister Matthäi in Quedlinburg mit 45 vermittelten Vergleichs.

— In Dessau constituirte sich am 6. d. auf Anregung des Hofraths Dr. Hofäus ein „Anhaltischer Geschichts- und Alterthums-Verein“.

— Das Verzeichniß der Fälle, welche in der zu Weimar am 8. d. begonnenen ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode für die thüringischen Fürstenthümer zur Verhandlung kommen werden, zeigt folgende traurige Mannichfaltigkeit: 2 Kindermorde, Brandstiftung, Landfriedensbruch, Doppelmord, Mordversuch, Meineide, Münzverbrechen, Diebstahl, Sittlichkeitsverbrechen eines Schullehrers u. dergl. mehr.

— In Eisenach wurde kürzlich ein gefälschtes Markstück in dem Verkehr entdeckt. Dasselbe ist sehr scharf ausgeprägt und so täuschend nachgeahmt, daß nur der Klang die Fälschung wahrnehmbar erscheinen läßt. Dasselbe ist darmstädtischen Gepräges, mit H. H. bezeichnet.

— In Magdeburg stürzte in der Nacht vom 9. zum 10. d. ein im Neubau begriffenes zweistöckiges Gebäude auf dem neuen Wege in der Sudenburg in Folge des Sturmes ein. Zum Glück wurde kein Mensch beschädigt.

— In Gorha sind der dortige Deconom W. sowie dessen Frau und Knecht, bedenklich an der Trichinose erkrankt.

Halle, d. 12. März.

Die Ueberschwemmungen der Saale, die nun bei starkem Strome und hohem Wasserstande vollkommen eisfrei ist, sind nicht so bedeutend, wie befürchtet, eingetreten. Die Ziegelwiese und theilweise die Nachtgalleninsel sind unter Wasser, auch die Passendorfer Wiesen und die Bentendorfer jenseits des Dammes, sind blank; jedoch sind die Ufer der Würfelwiese und des Saalpales noch ca. 2 Fuß wasserfrei.

Vermischt.

— Vor 30 Jahren hat ein noch lebender katholischer Theologe „mit Genehmigung des hochwürdigsten erzbischöflichen Generalvicariats in Göttingen“ im Verlag von Kirchheim zu Mainz ein „Lehrbuch der katholischen Religion für höhere Unterrichtsanstalten“ herausgegeben und darin auch die Pflichten gegen den Staat behandelt. Er

weist nach, daß der Staat auf die Familie gegründet ist, auf göttlicher Anordnung beruht und kommt endlich zu folgenden Schlüssen: Jedes Mitglied des Staates ist zur unerschütterlichen Treue und Liebe gegen diesen verpflichtet; alle Handlungen, welche die staatliche Ordnung gefährden oder beeinträchtigen, Hoheverrat, Auflehnung wider die Gesetze des Staates, Erregung von Unruhe und Unzufriedenheit, sollen ihm ein Gräuelfein. Dagegen soll er auf jede Weise des Staates Wohlfahrt befördern, seine Gesetze treu und gewissenhaft befolgen &c. Hierin äußert sich der wahre Patriotismus.“ So sprach der Verfasser jenes Lehrbuchs wörtlich im Jahre 1844. Er war damals noch Professor der Theologie in Bonn und wurde später Bischof. Jetzt aber ist er abgesetzt und heißt Conrad Martin.

Ein gewiß seltener Unfall hat, der „Staatsbürger-Zeitung“ zufolge, am 7. v. Mts. den Rentier R. in Friedrichsberg bei Berlin betroffen. Dieser hatte sich zu dem in seinem Hause wohnenden Fleischermeister begeben und saß mit ihm traulich plaudernd auf dem Sopha. Der Hauseigentümer hatte die schlechte Angewohnheit, beim Sprechen, auch wenn dies in der harmlosesten Weise geschah, beständig mit den Händen zu gestikuliren, und da er außerdem ein sonores Sprachorgan besitzt und immer sehr laut spricht, so wird Jeder, der seine Sprechweise nicht kennt, nur zu leicht in den Glauben versetzt, daß er mit der Person, zu der er spricht, in Zank gerathen sei. Leider befand sich am angegebenen Tage der große, ziemlich bösrartige Hund des Fleischers in der Stube und hielt ebenfalls die freundschaftliche Unterhaltung für einen Wortschrei, aus dem seinem Herrn Gefahr drohe. Ohne daß R. die geringste Ahnung davon hatte, sprang der große Körper plötzlich auf ihn los, riß ihm mit einem Biß die ganze Unterlippe ab und — schluckte sie hinunter. Ein großes Glück für den Gebissenen war es, daß er vor Schmerz und Entsetzen sofort in die Höhe sprang; denn schon wollte der Hund, ehe sein vor Schreck beinahe gelähmter Herr ihn zurückhalten konnte, einen zweiten Angriff wagen. Der Unglückliche wird, abgesehen von dem zu überstehenden Schmerzlager und den etwaigen weiteren Folgen, zeitweilig verunstaltet bleiben, da trotz der ungeheuren Fortschritte der Chirurgie es kaum möglich sein dürfte, die fehlende Unterlippe derartig künstlich zu ersetzen, daß keine Entstellung zurückbleibt. Der Hund ist sofort der Thierarztschule zur Beobachtung, ob er nicht etwa toll sei, übergeben worden.

Eine höchst aufregende Scene spielte sich am Montag Vormittag am Mühlweg in Neudnik bei Leipzig ab. Der dort auf Controle sich befindende Polizeiwachmeister fand vor einem Hause eine größere Anzahl Menschen versammelt und wurde ihm mitgeteilt, ein Hausbewohner wolle ein Kind zum Fenster herabwerfen. Man sah auch von der Straße aus, wie das Kind, ein etwa 12 Jahre alter, nicht zur Familie gehöriger Knabe, von dem todbenden Manne am Halse gewürgt wurde. Da es nicht gelang in die verschlossene Wohnung Einlaß zu bekommen, verschaffte man sich schließlich mittelst Leitern Eingang von der Straße aus durch die Fenster in die in der ersten Etage befindliche Wohnung. Den Eindringenden bot sich ein peinlicher Anblick dar; der nach seinen Neben augenscheinlich von religiösem Wahnsinn befangene Mann, ein pensionirter Gensdarm, stand mit einer Holzart vor seiner auf dem Fußboden knieenden Frau und dem erwählten Knaben und verkündete ihnen, daß ihre letzte Stunde gekommen sei, sie möchten noch ein kurzes Gebet sprechen. Sofort stürzte man sich auf den aufgeregten Menschen und gelang es, wenn auch nach vieler Mühe, ihn zu überwältigen. Auf einem herbeigeholten Wagen ward der Unglückliche zuvörderst nach der Polizeiwache in Neudnik transportirt und von da aus vorläufig in der Trennstation des Georgenhauses in Leipzig untergebracht. Die Frau und der Knabe sind glücklicher Weise unverletzt geblieben, doch hatte der Mann die Holzart bereits mehrere Male in die Dielen der Wohnung eingeschlagen gehabt.

— Von dem Cassirer der Hauptkasse der Sächsischen Bahn P. Kühn, erhält das „Berl. Tageblatt“ eine Zuschrift, welche die aus den Sächsischen Blättern entlehnte Notiz, wonach in der Pilsch'schen Affaire seine Verhaftung erfolgt sei, als unwahr erklärt.

Der orkanartige Sturm in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch hat in Dresden, wie der dortige „Anzeiger“ mittheilt, viel Unheil angerichtet und namentlich den Dachziegel, Fenster, und Laternenscheiben übel mitgespielt. Ganz toll auch hat er es auf dem Georgplatz mit den vielen Hunderten von Körben getrieben, welche vom Jahrmärktendiensttag noch dort aufgetürmt waren. Im Handumdrehen warf er die leichten Korbpyramiden um und durcheinander und wirbelte dann die einzelnen Waarenstücke gleich Papierstücken nach allen Richtungen auseinander. Die armen Händler hatten früh alle Noth, ihre Körbe wieder zusammen zu suchen und nicht wenige derselben sollen gar nicht gefunden worden sein. Zwischen 7 und 1/8 Uhr Vormittags hatte der Sturm seinen Höhepunkt erreicht und um diese Zeit war es eine Krafprobe, den Weg über die Brücke zurückzulegen. Viele Leute fehlten wieder um, oder griffen sich am Geländer fort. Marktfrauen mit Schiebebänken mußten Dienstmänner requiriren, um nach Altstadt herüber zu kommen und ansässige Frauen und Mädchen kamen in die Verlegenheit, den ersten besten fremden Herrn um Unterstützung anzugehen.

Nach einer Meldung der „Presse“ sind auf der Brennerbahn bei Steinbach, zwischen Matriel und Brenner, vier Lawinen niedergegangen, wodurch zwei Waggons des vorbei passirenden Trains zertrümmert wurden. Der Train wurde eingeschlossen; kein Lebensverlust. Die Bahn ist gesperrt.

In den „Baugener Nachr.“ benachrichtigt der Schauspieler G. Gerber seine Freunde und Gönner, daß seine Frau zum sechsten Male von Zwillingen glücklich entbunden wurde.

— Auch die sächsische Höflichkeit und Zuorkommenheit kann des Guten manchmal zu viel thun. Bei der Rückkehr aus einem böhmischen Dorfe nach einem sächsischen Grenzstädtchen hatten sich die Insassen eines Schlittens die sorgfältig gereinigten Wärmflaschen mit feurigen Ungarwein füllen lassen und damit unangefochten und unter Schellengeläute die Grenzwaage passirt. Dribben wurde über die gelungene Schmuggelei geschert und gelacht und noch ein sächsischer Gaihof besucht. Beim Wiedereinsteigen rief ein Theilnehmer von der Partie: „Aber unsere Wärmflaschen sind ja ganz heiß!“ — Da trat der Hausknecht in den Vordergrund und sprach mit gewinnender Freundlichkeit: „Die Flaschen waren ganz kalt geworden, da habe ich Sie eine heimliche Freude gemacht, 's kalte Wasser is 'raus und heißes 'neingefüllt!“

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Der Vertrag zwischen Deutschland und Griechenland über die zu Olympia auf Kosten des Reichs anzustellen den Ausgrabungen darrt noch immer der Ratifikation der griechischen Regierung. Zwar hat der deutsche Reichstag bereits die nöthigen Bewilligungen erteilt, die Sache ist aber in's Stocken gerathen zunächst durch die konstitutionellen Schwierigkeiten, welche in Griechenland herrschen. Eine Deputirtenkammer, welche sich ernstlich auf die Geschäfte des Landes einließ, war längere Zeit nicht aufzutreiben. Jetzt stellen sich dem Zustandekommen des Vertrages neue Hindernisse in den Weg. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die in Frankreich aufgebracht und auch von Sambetta's Organ verbreitete Abersicht, das deutsche Reich beabsichtige, den depossedirten Herzog von Nassau nach der nächsten griechischen Revolution als Nachfolger des Königs Georg einzusetzen, auf diese Vertragsverhältnisse gemüthet ist. Es ist zwar kein Komplot, das die Franzosen den modernen Hellenen machen, wenn sie mit solchen Mährden deren politische Haltung Deutschland gegenüber zu beeinflussen gedenken; aber der Wille Frankreichs, uns selbst in wissenschaftlichen Unternehmungen zu bevorzugen, bleibt nichts desto weniger bestehen.

In Leipzig feierte am 2. Prof. Obbe sein diamantenes Doctor- und Magister-Jubiläum. Nobbe, 1701 zu Schulpforta geboren, hatte am 2. März 1815 in Leipzig promovirt und besitzt noch solche Reste des Geistes und des Alters, das er für das Commerzienrath eine Vorlesung über das erste Buch von Horaz's Oden angekündigt hat und auch zu lesen beabsichtigt.

Dr. John Edward Gray, ein unverwundlicher Forscher auf dem Gebiete der Naturwissenschaften, ist zu London im Alter von 75 Jahren mit Tode abgegangen. Er veröffentlichte sein erstes Werk 1828 und seitdem sind nahezu 130 längere oder kürzere Arbeiten aus seiner Feder geflossen.

Gabriel Max hat gegen Ende des vorigen Jahres ein Bild vollendet, welches, freilich zuerst in der Waterstadt des Künstlers, Prag, ausgefellt, ein ganz ungewöhnliches Aufsehen erregt hat. Es zeigt ein sogenanntes Veronikabild, das heißt das, nach der Legende, auf dem Schmelstuche der heiligen Veronika abgedruckte Antlitz des leidenden Christus. Wir sehen ein unaltes, schon mehrfach eingehaftes Stück ziemlich grobes Gemäls, welches dem Stoffe der Marmorballen sehr ähnlich ist, mit vier Hände des Heilandes, ein Bild, welches nach unten mit dem Schlagflutten des Haares unbestimmt abschließt. Es ist ein schönes, edles, sehr scharfes Gemälde, im Allgemeinen dem traditionellen Typus in vorwelliger Form entsprechen, jedoch keineswegs schematisch und nicht ohne eine bestimmte Individualität. Zunächst nachgemachte Blutfurten erhöhen den grausigen Realismus der Darstellung, welcher nur durch den edlen Ausdruck dieses leidenden Gesichtes gemildert wird. Das was nun an sich weder sehr neu oder sehr curios, aber aus dem Gesichtlichen Christus, geschlossene Augen, Ausdruck des Todes, nun aber tritt man zurück, und siehe da, fast wie in den antiken Marmorbildern erheben die Augen immer deutlicher gekrümmt, und auf dem richtigen Standpunkte schauen sie aus mit halbverschleierten Blicken unendlich mild und liebevoll an, das Gesicht wird lebend und bekommt einen wehmüthig erregenden Ausdruck, welcher bei aller Sentimentalität doch nicht schwächlich ist. Natürlich wirkt die Phantasie des Zeichners mit in allen solchen Fällen mit. Vielleicht benutzt das Augenbewegen wunderthätiger Madonna-Bilder auf ähnlichen Mitteln, wie sie hier angewendet sind; jedenfalls ließen sie sich zu solchen Wandermiraculösen trefflich verwenden, nur bedarf es dazu der ganzen technischen Meisterhaft, wie sie der Maler dieses Bildes besitzt.

Für Juli dieses Jahres findet zu Gent ein großer internationaler Congress für Georgen statt. Der „A. Z.“ zufolge ist Casellmeier N. Lafen in Weimar mit der Composition für die deutsche Section beauftragt. In Weimar selbst hat ein neues Drama vollendet, dasselbe führt den Titel: „Parisina“ und die Handlung derselben ist nach Italien verlegt.

Im Theater zu Karlsruhe wurde jüngst ein neues Lustspiel von Dr. Fr. Dör: „Euchet, so werdet Ihr finden“ mit gutem Erfolg zur Aufführung gebracht.

„Armingard“ ist der Titel einer neuen großen Oper, die der Russk. und Chorleiter des Leipziger Stadttheaters, B. E. Nestler, vollendet hat. Die Handlung des von Rudolf Dunge in Köthen verfaßten Textes ist den Sackensämpfern aus der Zeit Karls des Großen entnommen.

Die Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin hat eine neue Oper von Ignaz Brüll „Das goldene Kreuz“ zur Aufführung angenommen.

Ausstellungen.

Angesichts der 1876 in Philadelphia abzuhaltenden großen Weltausstellung läßt ein Deutscher in New York, welcher der dortigen Reichs- und Reichs-Verhältnisse kundig ist, durch Dr. Alexander Meyer's Handelsblatt folgende Warnung an das deutsche Publikum und an die deutsche Reichsregierung gelangen: „Das Unternehmen der amerikanischen Weltausstellung geht nicht von der Regierung der Vereinigten Staaten aus, und die letztere übernimmt für dasselbe keine finanzielle Garantie. Bisher haben sie eine finanzielle Unterstützung desselben überhaupt nicht befohlen; sollte ein solcher Beschluß nachträglich noch gefaßt werden, so würde es sich nur um einen bestimmten abgemessenen Zuschuß handeln, den sie zu den Kosten der Ausstellung leisten. Mit oder ohne solchen Zuschuß wird die Ausstellung ein bedeutendes Deficit ergeben. Das ist nun bei anderen Welt-Ausstellungen auch der Fall gewesen und hat die Interessen der Aussteller nicht berührt. In Amerika liegen die Sachen aber in's fern andere, als die Gläubiger der Ausstellung unweifelhaft das Recht haben würden, an den ausgeschickten Directen ein Retentionsrecht geltend zu machen. Es liegen Präcedenfälle vor, welche die Unannehmbarkeit dieses Recht außer Zweifel stellen, und die europäischen Aussteller würden zugunsten sein, die Kosten der Ausstellung zu tragen.“ Dieser miltlichen Eventualität würde nur dadurch vorgebeugt werden können, daß ein besonderes Gesetz die Ausstellungsobjecte von der Anwendung des Retentionsrechtes erlimt. Die europäischen Regierungen würden in der Lage sein, sofort auf den Erlaß eines solchen Gesetzes und auf befriedigende Erklärungen der Regierung der Vereinigten Staaten hinzuwirken. Gegenwärtig, wo es noch darauf ankommt, den Erfolg der Ausstellung sicherzustellen, würde die Regierung vorausichtlich auch geneigt sein, jeden entgegenkommenden Schritt zu thun, während in einer späteren Zeit, wenn Vertragsrechte erst begründet sind, es fast unmöglich sein dürfte, der Anwendung derselben entgegenzutreten.“ — Wir haben glaubt, diese Andeutung, die uns von sehr gut unterrichteter Seite zugeht, nicht unbeachtet lassen zu dürfen.

Namen der Eisenbahnen	Betriebslänge	Januar 1875	gegen Januar 1874
Magdeburg-Leipziger	176,89	742,172	- 9,018
Halle-Cassel Zweigbahn	221,25	443,563	- 9,463
Berlin-Potsdam-Magdeburger	263,45	763,258	- 65,886
Magdeburg-Halberstädter	807,80	1,652,798	+ 41,389
Wetzlar-Langensalza	97,40	108,751	+ 11,051
Berlin-Anhaltische	371,07	1,007,900	+ 7,193
Berlin-Berliner	287,61	364,333	+ 10,903
Halle-Corau-Übender	294,31	248,164	+ 25,693
Ehrlingische	10,10	8,062	+ 69,112
Dietendorf-Preußischer Zweigbahn	67,10	63,938	+ 9,389
Gotha-Leinefelde Zweigbahn	77,10	51,138	+ 4,072
Gera-Eichler Zweigbahn	77,28	64,973	+ 23
Nordhausen-Erfurter	52,77	19,754	-
Saalkunstr-Bahn	250,40	916,154	+ 22,615
Leipzig-Dresdener Eisenbahn	74,80	42,406	-
Saal-Eisenbahn	172,00	203,893	- 14,639

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 15. März 1875 Nachmittags 4 Uhr.
Öffentliche Sitzung.

1. Bewilligung der Kosten zur Retrorisirung des Bürgerfestes vor dem Cechenhaus.
2. Einladung zu der für das laufende Semester stattfindenden Schlussprüfung in der Provinzial-Gewerbeschule.
3. Zuschlagserteilung zum Pachtgebote für den ehemaligen Giebeltheiner Wärrader.
4. Zuschlagserteilung zum Pachtgebote für die Sandabwässer in den Putzvermelde.
5. Zulassung zum Pachtgebote für das Terrain des zugefallenen Leiches am oberen Ende der Hirtengasse.
6. Bewilligung einer Terrain-Einschätzung.
7. Einreichung eines biesigen Fleischermeisters um Gehaltung der Schächterei in einem Privatbau.
8. Anlage eines Verbindungswege zwischen der Marienstraße und der Martinsgasse resp. Leipzigerstraße.
9. Dechargierung der Gymnasial-Bau-Rechnung.
10. Erhöhung des Diätenzuges eines Diakons.
11. Definitive Anstellung eines Literaten bei der Bürgerschule.
12. Anstellung eines Lehrers.
13. Antrag des Magistrats, das Gehalt der 2. Stadtratsstelle vom 1. Januar c. bis zur Besetzung derselben zur Verfügung des Magistrats-Dirigenten zu stellen.
14. Anstellung einer Lehrerin für weibliche Handarbeiten an der Volksschule und Nachbesetzung von 216 Mk. Honorar pro 1. April bis ult. 1875.
15. Wahl dreier Schiedsmänner für den 4. resp. 6. u. 11. Bezirk.
16. Probeweise Anstellung von 5 Assistenten im Steuerbureau beizuechtlich in der Kammerlei.

Predigt-Anzeigen.

- Am Sonntage den 14. März predigen:
- Zu H. l. Frauen: Vm. 9 Diaconus Vonne. Nm. 2 Superintendent D. Franke.
 - Zu St. Ulrich: Vm. 9 Confirmation Oberdiaconus P. Sidel. Nm. 2 Confirmation Diaconus C. Semmeyer. Montag den 15. März Vm. 10 Confirmation Oberdiaconus P. Sidel.
 - Zu St. Moritz: Vm. 9 Confirmation Diaconus Nietschmann. Nm. 2 Vorlesung des 1. Theils der Leidensgeschichte Jesu Oberprediger Saran.
 - Hospitalkirche: Vm. 11 Vorlesung des 2. Theils der Leidensgeschichte Jesu Diaconus Nietschmann.
 - Domkirche: Vm. 10 Domprediger D. Zahn. Ab. 5 Domprediger Jocke. Vorlesung der Leidensgeschichte Jesu. Ab. 6 Passionsbetrachtungen D. Neuenhaus.
 - Zu Neumarkt: Sonnabend den 13. März Ab. 6 Vesper Pastor Hoffmann.
 - Sonntag den 14. März Vm. 9 Derselbe. Ab. 5 Abendgottesdienst Püßiger Prediger Berendes.
 - Zu Glaucha: Vm. 9 Confirmation Pastor Seiler. Ab. 5 Vesper Derselbe.
 - Katholische Kirche: Vm. 7 1/2 Frühmesse Pfarrer Wöfer. Vm. 9 Kaplan Peter.
 - Nm. 2 Christenlehre Pfarrer Wöfer.
 - Diaconissenhaus: Vm. 10 Prediger Jordan. Nm. 4 Derselbe.
 - Ev. Luth. Gemeinde, jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst Vm. 9 1/2. Gr. Berlin 14.
 - Apostolische Gemeinde: Vm. 10 Feiern der heiligen Eucharistie. Nm. 3 Predigt, darnach Abendgottesdienst. Gr. Markstraße 23.
 - Baptisten-Gemeinde: Vm. 9 1/2 und Nm. 3 1/2 im Saale zu den „drei Schwänen“, Mannische Straße 16.

Fremdenliste.

- Angewandte Fremde vom 11. bis 12. März.
- Kronprin.** Hr. Oberst Fr. v. Schöna u. Magdeburg. Hr. Prem.-Lieut. v. Kästner a. Frankfurt. Hr. Hauptmann v. Beckenkopf a. Berlin. Hr. Major v. Brinck a. Westphalen. Die Hrn. Rittergutsbes. Abel a. Bremen, Jarnack a. Pommern. Hr. Rent. Lehmann a. Hinterpommern. Hr. Gabriel, Dell a. Nordhausen. Hr. Kunstgärtner Riesen a. Württemberg. Die Hrn. Kauf. Jehm a. Erfurt, Riesen a. Bremen, Ostlich a. Berlin, Kurbach a. Leipzig, Künstler u. Chemnitz, Grote a. Hamburg, Werner a. Mühlhausen.
 - Stadt Hamburg.** Hr. Amtmann Brede a. Sorbtha. Hr. Professor Dr. v. Schlagintweit a. Dresden. Hr. Gutshof, Otto a. Hildesheim. Die Hrn. Kauf. E. Kutz u. Kubbaum a. Hamburg, Dührberg, Hubmann u. Will a. Berlin, W. Dürnweg a. Altona, Vugath a. Ebn, W. Schayser a. Hamburg, E. Föcker a. Hildesheim (Holland), Müller a. Krusdadt, Müller a. Halberstadt, Gebhardt a. Mainz, F. Knothe a. Berlin.
 - Soldener Hing.** Hr. Feuerversicherungs-Inventor Herter a. Lüneb. Hr. Commerzienrath Edshaus a. Lüneb. Hr. Amts Rath Brunnotte a. Coblenz. Hr. Professor Heymann a. Ebn. Hr. Ober-Lehrer Schmidt a. Culmbach. Hr. Dr. med. Ebbing a. Dortmund. Hr. Lieut. Discou a. Metz. Hr. Oberst v. Friebe a. Königsberg. Die Hrn. Kauf. Neumann, Schünz u. Meyer a. Berlin, Weh a. Gera, Damm a. Bernburg, Rudolph a. Greifenberg.
 - Soldene Angel.** Hr. Ingenieur Felber a. Chemnitz. Die Hrn. Hotelbes. Schul a. Burg, Köpfe u. Hendrichsberg. Die Hrn. Kauf. Schulmann a. Fähr, Frobenius a. Magdeburg, Bornemann a. Ebale, Friedrichs m. Hed. u. Langhardt a. Bremen, Luther a. Dresden, Israels a. Weimar, Chemnitz, Neumann a. Gera, Kändler a. Magdeburg, Albert a. Hannover.
 - Ruffischer Hof.** Hr. Gutshof, v. Feicht a. Posen. Die Hrn. Kauf. Räder a. Danzig, Richter a. Cohn a. Berlin, Kinder a. Schwet, Kalisch a. Leipzig, Heldenreich a. Carlsruhe, Basse a. Gerafeld, Adermann a. Gotha.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 13. März:
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2-4.
Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
Archäolog. Museum d. Universitäts: Vm. 11-12 i. Gebäude d. Univerf. Biblioth. part.

Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1 Nm. 3-4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräckerstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräckerstraße 6.
Börsenverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhaus (mit Couv. Not.).
Bureau der Handelskammer: Bräckerstr. 16 (im früher Daring'schen Hause) III., geöffnet v. 11-1 Uhr Vm. Vom kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehr-Angelegenheiten.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8 Vortrag des Prof. Dr. R. Schlagintweit aus Gießen über „die Normen“ im Saale des Prof. Dr. R. Schlagintweit aus Gießen. Titel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David“ part. links v. Eingang. Volksbibliothek: Ab. 7-8 im Rathhaus.
Polytechnischer Verein: Ab. 7-9/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulze“. Krieger-Verein von 1866 ic.: Ab. 8 Verammlung in „Bellevue“.
Hallische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebung auf dem „Jägerberge“.
Königliche Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungshunde im „Fürstenthal“.
Schützlerische Liedertafel: Ab. 8-10 Uebungshunde im „Fürstenthal“.
Halt. Drecker-Musikverein: Ab. 8 Concert in der „Kaiser Wilhelm's Halle“.
Ausstellungen. S. u. l. i. g. Kunst- und Musikwerk. Ausstellung (Unter Leipzig) gerfr. neben d. goldn. Löwen“ ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Jahrs-Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Nachmittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Ererzszug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 u. 35 M. Mrg. (C); 5 u. 30 M. Nm. (P); 9 u. 8 M. Nm. (P), mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 10 u. 25 M. Nm.).
1 u. 40 M. Nm. (P); 5 u. 50 M. Nm. (C); 6 u. 10 M. Ab. (P), mit Anschlag von Bitterfeld nach Dessau 7 u. 14 M. Ab.); 9 u. 5 M. Ab. (C).
Ankunft in Halle: 4 u. 39 M. Mrg. (P); 10 u. 2 M. Nm. (C); 11 u. 33 M. Nm. (C); 5 u. 7 M. Ab. (P); 10 u. 33 M. Nm. (C); 11 u. Nm. (P).
Nach Cassel (über Nordhausen) 6 u. Nm. (P); 8 u. 23 M. Nm. (P); 2 u. Nm. (P); 8 u. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 u. 29 M. Nm. (P); 1 u. 14 M. Nm. (P); 5 u. 39 M. Nm. (P); 8 u. 45 M. Ab. (P).
Nach Bienenburg (über Eilenburg, Acherleben, Halberstadt) 6 u. 30 M. Nm. (P); 8 u. 20 M. Nm. (S); 1 u. 50 M. Nm. (P); 6 u. 5 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 8 u. 44 M. Nm. (P); 12 u. 56 M. Mrg. (P); 5 u. 42 M. Nm. (P); 8 u. 34 M. Ab. (S). (Die mit * bezeichneten Züge halten auf dem Bahnhof am Steinthor, die übrigen am Leipzigerthor an).
Nach Guben (über Cottbus) 8 u. 18 M. Mrg. (S); 1 u. 36 M. Nm. (P); 6 u. 13 M. Nm. (G), welcher gegen 11 u. Nm. in Finsterwalde eintrifft und 3 u. 40 M. Mrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 u. 39 M. Nm. (G); 1 u. 4 M. Nm. (P); 7 u. 42 M. Ab. (S).
Nach Leipzig 5 u. 42 M. Mrg. (G); 7 u. 52 M. Nm. (C); 9 u. 51 M. Nm. (P); 1 u. 34 M. Nm. (P); 4 u. 17 M. Nm. (P); 6 u. 1 u. M. Nm. (P); 7 u. 39 M. Ab. (S); 8 u. 53 M. Ab. (E); 2 u. 1 M. Nm. (P).
Ankunft in Halle: 6 u. 27 M. Nm. (P); 8 u. 9 M. Nm. (S); 10 u. 42 M. Nm. (E); 1 u. 13 M. Nm. (P); 1 u. 52 M. Nm. (G); 5 u. 40 M. Nm. (P); 7 u. 37 M. Ab. (G); 9 u. 18 M. Ab. (C); 10 u. 46 M. Ab. (P).
Nach Magdeburg 6 u. 37 M. Nm. (P); 8 u. 15 M. Nm. (S); 10 u. 47 M. Nm. (E); 1 u. 23 M. Nm. (P); 2 u. 7 M. Nm. (C); 5 u. 15 M. Ab. (P); 7 u. 51 M. Ab. (G); 9 u. 23 M. Ab. (C); 10 u. 52 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 5 u. 31 M. Mrg. (G); 7 u. 46 M. Nm. (C); 9 u. 1 u. M. Nm. (P); 1 u. 26 M. Nm. (P); 4 u. 5 M. Nm. (P); 5 u. 52 M. Nm. (P); 7 u. 26 M. Ab. (S); 8 u. 48 M. Ab. (E); 1 u. 52 M. Nm. (P).
Nach Thüringen 5 u. 45 M. Mrg. (P)*; 7 u. 53 M. Nm. (S); 10 u. 12 M. Nm. (P)*; 11 u. 41 M. Nm. (S)*; 1 u. 55 M. Nm. (P)*; 8 u. 11 M. Ab. (P)*; 10 u. 40 M. Nm. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großgeringen Anschlag an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saalkunstr-Bahn von Großgeringen erfolgen 7 u. 53 M. Mrg., 12 u. 13 M. Nm., 4 u. 33 M. Nm. und 9 u. 13 M. Nm.)
Ankunft in Halle: 4 u. 26 M. Mrg. (S); 8 u. 5 M. Nm. (P); 1 u. 16 M. Nm. (P); 5 u. 15 M. Nm. (P); 5 u. 42 M. Nm. (S); 9 u. 11 M. Ab. (S), welcher von Leipzig über Gerbertha eintrifft; 10 u. 45 M. Ab. (P).
Personenposten. Abgang von Halle nach Querfurt 3 u. Nm. (Nostleben bis Wehe) u. 12 u. 45 M. Nm. (Nostleben); Ankunft in Halle von dort 3 u. 15 M. Mrg. u. 4 u. Nm.
Nach Salzmünde geht täglich der Posthalterwagen 6 u. Mrg. und 2 u. 45 M. Nm. vom Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 u. Nm. u. 6 u. 45 M. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

12. März 1875.
Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 84,50. Ebn-Windener 113,50. Rheinische 118,50. Osterr. Staatsbahn 57 1/2. Lombarden 245,50. Deferr. Creditactien 430.—. Americaner 99,25. Trn. consolidirte 195,00. London: fest geschäftslos.
Berliner Getreide-Börse.
Weizen (gelber) April/Mai 181.—. Juni/Jul 184,50 Markt.
Kornen. April/Mai 148,50. Mai/Juni 142,50. Juni/Jul 142,50 Markt.
Gerste loco 129—181 Markt.
Hafer. April/Mai 169.—.
Spiritus loco 56,30. April/Mai 58,30. August/September 60,70 Markt.
Rüböl loco 56,50. April/Mai 56,50. September/October 59,40 Markt.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 12. März 1875.
Bergisch-Märkische St. Act. 84,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 120,40. Breslau-Schweiden. Kreis. St. Act. 84,90. Ebn-Windener St. Act. 113,50. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 120.—. Berlin-Erfurter St. Act. 135.—. Oberhessische St. Act. A. C. 143.—. Rheinische St. Act. 118,25. Rumänische St. Act. 36,40. Lombarden 245.—. Franzosen 673.—. Deferr. Cr. Act. 431.—. Braunschweig. Credit 60,10. Fr. Bod. Cred. Act. 108,75. Amsterd. Bank 87.—. Darmst. Bank Act. 144,75. Disc.-Comm.-Bant. 170.—. Laurabütte 117,50. Dortmund Union Act. 26,25. Louise Tiefbau 55,30. Siberia & Schamrock 65,50. Gelsenkirchen 113,10. Commerner 92.—. Leinzig fest.

„Das der „Adler-Linie“ in Hamburg gebrende Post-Dampfschiff „Kosmos“, Capitän Fischer, trat am 11. März seine zweite diesjährige Reise mit 492 Passagieren — worunter 36 in der Cajüte — Post und Ladung von Hamburg via Eberburg nach New-York an.“
New-York, d. 10. März 1875. Das Hamburger Post-Dampfschiff der Adlerlinie: „Herder“, Capitän Eidel, welches am 26. Februar d. J. von Eberburg in See ging, trat heute Mittag wohlbehalten hier ein.

